

Naturschutzbund Krofdorf-Gleiberg e. V.

und

*Verein zur Förderung des Natur- und
Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e.V.*



ZILP



ZALP

Jahresbericht 2014



Der Habicht

Vogel des Jahres 2015

Foto: NABU/W. Lorenz

Heft 2015/1



Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort.....	3
Vorstand des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.....	4
Vorstand des Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e.V.....	4
Nachruf Prof. Dr. Hubertus Ahlbrecht	5
Der Habicht ist „Vogel des Jahres 2015“	7
Vogel des Jahres - von 1971 bis 2015	14
Natur des Jahres 2015	15
Nisthöhlenkontrolle 2014	16
35 Jahre Nistkasten-Kontrolle im Vergleich	17
Mehlschwalben	18
Rauchschwalben	22
Haussperlinge	23
Zusammenstellung der bekannten Brutdaten 2014	24
Beringungs-Statistik 2014	26
Auswahl Vogel- und Naturbeobachtungen 2014	28
Weitere Aktivitäten	32
Die Ameisen im Gemeindewald Wetttenberg	35
Die Wildkatze im Krofdorfer Forst - Ein Zwischenbericht -	42
Orchideen-Zählung	46
Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange (TÖB) nach § 63 Abs. 2	
Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)	46
Der modifizierte Wetttenberger Nistkasten	47
NABU Krofdorf-Gleiberg: Sonnige Tage in der Schweiz und am Lago Maggiore	49
Veranstaltungen 2015	52

Impressum

Verantwortlich: NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.
Prof. Dr. Hans-Richard Wegener, 1. Vorsitzender
Kirchgäßchen 2
35435 Wetttenberg
Tel.: 0641/980336
Fax: 0641/980337
Email: hans-r.wegener@umwelt.uni-giessen.de
Internet: www.nabu-wettenberg.de

Redaktion & Layout: Oliver Wegener (Redaktion & Layout) Dr. Tim Mattern (Redaktion)
Wiesenstraße 36 Taubenäcker 21
35435 Wetttenberg 35435 Wetttenberg
Tel.: 0641/980356 0641/93112490
Fax: 0641/980357
Email: AGROFOR@t-online.de tim@greentime-wettenberg.de

Für die Inhalte der Beiträge zeichnen die Autorinnen und Autoren verantwortlich.



Vorwort

Der vorliegende *ZilpZalp 2015/1* ist eine weitere Ausgabe unserer Vereins- und Fachbroschüre für Mitglieder, Freunde und Förderer des "NABU Krofdorf-Gleiberg e. V." und des "Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e. V.". Wir setzen uns für den Arten- und Biotopschutz sowie den Erhalt einer lebens- und liebenswerten Umwelt in unserer Gemeinde Wettenberg, im Gleiberger Land und darüber hinaus ein.

Die Broschüre gewährt einen Einblick in die im vergangenen Jahr erfolgreich geleistete und für das Jahr 2015 geplante Vereinsarbeit und zeigt dabei auch Entwicklungen in der belebten und unbelebten Natur auf.

Wir haben auch in diesem wie in den vergangenen Jahren wesentliche Entwicklungen im Gemeindegebiet und im Umland kritisch beobachtet und begleitet und werden dies auch in Zukunft tun, wie zum Beispiel im Hinblick auf Ausweisung und Erweiterung von Baugebieten und gewerblichen und kommerziellen Ansiedlungen, u.a.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich - auch im Namen des Vorstandes - bei allen bedanken, die unsere Aktivitäten auch im vergangenen Jahr unterstützt sowie ideell und materiell gefördert haben.

Mein besonderer Dank gilt unserem Bürgermeister Thomas Brunner, unserem Umweltberater Michael Krick und Nora Schmidt vom Kinder- und Jugendbüro sowie allen gemeindlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Gremien und Einrichtungen, insbesondere den Mitarbeitern des Betriebshofes Wettenberg, für die gute und bereitwillige Kooperation.

Die traditionell gute Zusammenarbeit mit der Amtsleitung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Forstamtes Wettenberg und des Holz- und Technik-Museums äußert sich in gemeinsamen Vortragsveranstaltungen, Exkursionen und Projekten.

Mein Dank geht an Prof. Dr. Hans-Peter Ziemek und sein Team um Anne Spitzner und Julia Bäuml vom Institut für Biologiedidaktik der JLU für die tatkräftige personelle und fachliche Unterstützung unserer Jugendarbeit, u.a. bei den Ferienspielen, bei Schulprojekten und bei naturschutzfachlichen Fragen.



Besonders bedanken möchte ich mich bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern und auch bei befreundeten Vereinen, die unsere Natur- und Umweltschutzarbeit ideell, durch Spenden und durch tatkräftige Mithilfe unterstützt und gewürdigt haben.

Nicht zuletzt danken wir all unseren Mitgliedern und deren Familienangehörigen, sowie allen Freunden und Förderern des Vereins: Ohne diese Unterstützung wäre eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Natur und zum Erhalt bzw. zur Wiederherstellung einer lebens- und lebenswerten Umwelt in unserem Gleiberger Land nicht möglich!

Abschließend bedanke ich mich bei meinem Vorstand und unseren Familien für das Vertrauen, die vielfältigen Aktivitäten, die Mithilfe und Unterstützung sowie das weit über das übliche Maß hinausgehende Verständnis!

Wettenberg, am 11. Januar 2015

Prof. Dr. Hans-R. Wegener, Vors.

.....
Vorstand des NABU Krofdorf-Gleiberg e.V.

Vorsitzender:	Prof. Dr. Hans-R. Wegener , Kirchgäßchen 2	0641/980336
Stellv. Vorsitzender:	Oliver Wegener , Wiesenstraße 36	0641/84836
Schriftführer:	Dr. Tim Mattern , Taubenäcker 21	0641/93112490
Kassierer:	Ralf Bremer , Am Wingert 23	0641/82386
Jugendarbeit:	Anne Kirch , Kirchgäßchen 2	0641/8773005
Beisitzer:	Reinhold Stork , Kinzenbacher Str. 22	0641/82941
Beisitzerin:	Ines Wegener , Wiesenstraße 36	0641/84836
Beisitzer:	Hans J. Leicht , Kattenbachstraße 50	0641/9697942
Beisitzer:	Dirk Merz , Kastanienweg 9	0641/9845750
Beisitzerin:	Peggy Schneeweiß , Launsbacher Str. 27	0170/3844266
Beisitzer:	Udo Steiger , Forsthaus Waldhaus	06409/660268
Ehrenvorsitzender:	Horst Pfaff , Wetzlarer Straße 58	0641/83121

Vorstand des Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg e.V.

Vorsitzender:	Prof. Dr. Hans-R. Wegener , Kirchgäßchen 2	0641/980336
Stellv. Vorsitzender:	Hans J. Leicht , Kattenbachstraße 50	0641/9697942
Schriftführer:	Dr. Tim Mattern , Taubenäcker 21	0641/93112490
Kassierer:	Ralf Bremer , Am Wingert 23	0641/82386
Beisitzer:	Oliver Wegener , Wiesenstraße 36	0641/84836



Nachruf Prof. Dr. Hubertus Ahlbrecht

Hans-Richard Wegener

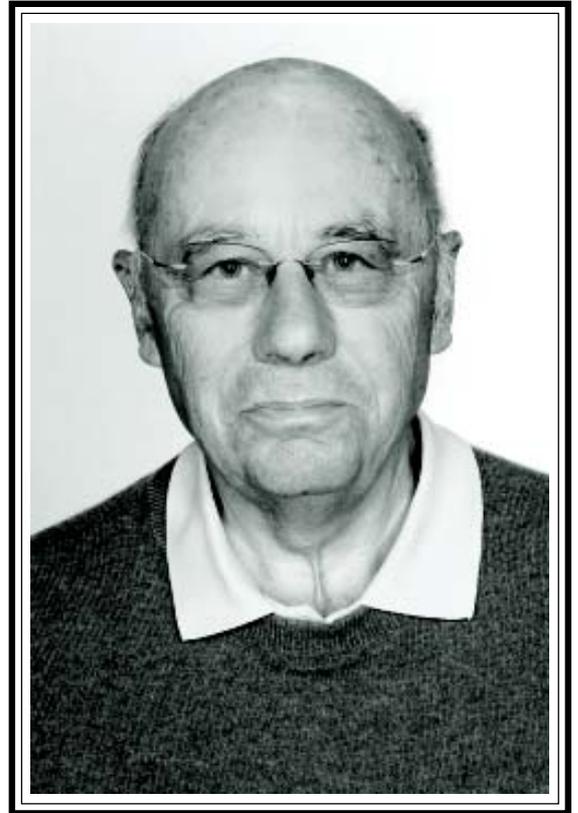
Unser langjähriges Vorstandsmitglied Prof. Dr. Hubertus Ahlbrecht ist am 8. März 2014 nach schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorben. Der Tod eines guten Freundes und Wegbegleiters hat uns zutiefst getroffen und erschüttert.

Über mehr als vier Jahrzehnte hat er in vorbildlicher Weise die Interessen des Naturschutzes in Wettenberg und in der Region – verstärkt auch im Lahn-Dill-Bergland - wahrgenommen.

Hubertus Ahlbrecht war seit dem 10. Januar 1978 Mitglied im NABU Krofdorf-Gleiberg – damals noch Bund für Vogelschutz Krofdorf-Gleiberg – und wurde in der Jahreshauptversammlung am 20. Januar 1983 als Beisitzer in den Vorstand gewählt.

Er hat dieses Amt engagiert und in vorbildlicher

Weise und mit großem Sach- und Fachverstand bis zu seinem Tod begleitet. Sein breites naturschutzfachliches Wissen, seine persönlichen Initiativen und sein außergewöhnliches Engagement im Bereich des angewandten Naturschutzes waren für den Erfolg der Wettenerger Naturschutzarbeit von entscheidender Bedeutung. Seine große Erfahrung, sein fundiertes Fachwissen und seine Detailkenntnis des Wettenerger Naturraumes fanden ihren Niederschlag in dem 1989 erschienenen und vielbeachteten Buch „Schützenswerte Lebensräume in Wettenberg“, das er zusammen mit Hans Joachim Leicht federführend bearbeitet hat.



In „seinem NSG Holzwäldchen“ hat Hubertus Ahlbrecht – zusammen mit Reinhold Stork und anderen – in großer Eigeninitiative und oft bis an die Grenzen des körperlich Möglichen die – auch von ihm mitgestalteten – Pflege- und Erhaltungspläne umgesetzt. Der Erhalt und die Weiterentwicklung des NSG Holzwäldchen waren ihm ebenso ein Herzensanliegen wie der Erhalt und die Pflege der Orchideenbestände. Darüber hinaus war er an vielen weiteren arbeitsintensiven Landschaftspflegemaßnahmen maßgeblich beteiligt und er hat die Aktivitäten der „Interessengemeinschaft Rotes Höhenvieh“ als Gründungs- und Vorstandsmitglied mitgeprägt und unterstützt.

Auch dem Amphibienschutz galt – unter anderem – sein Interesse, und er hat zusammen mit weiteren Vereinsmitgliedern den alljährlichen Amphibienzug am Weiher „Hirschsprung“ und am Weiher „Junger Lichtenberg“ begleitet und sich maßgeblich bei der Planung und der Anlage von Retentionsflächen im Wald durch das Forstamt Wetttenberg eingebracht.

Hubertus Ahlbrecht war Gründungsmitglied unseres Vereins zur Förderung des Natur- und Vogelschutzes Krofdorf-Gleiberg, der am 24. April 1994 gegründet wurde und die Aktivitäten des NABU Krofdorf-Gleiberg fördert und unterstützt.

Er hat durch seine Fachkenntnis und sein Engagement zum Gelingen vieler Naturschutzvorhaben und zum erfolgreichen Wirken der naturschutzfachlichen Vereine Krofdorf-Gleibergs beigetragen.

Bis in die letzten Wochen vor seinem Tod hat er bei fast allen Vorstandssitzungen und den meisten Aktivitäten des Vereins mitgewirkt.

Er wird uns als guter Freund immer gegenwärtig sein, denn er hat uns allen viel gegeben, und seine Freundschaft und sein Fachwissen werden uns sehr fehlen.

Wir trauern mit der Familie, allen Angehörigen und Freunden um einen sehr geschätzten Menschen.

Hans-Richard Wegener



Hubertus Ahlbrecht bei Entbuschungsmaßnahmen in „seinem NSG Holzwäldchen“ zusammen mit Reinhold Stork (Foto: Oliver Wegener).



Der Habicht ist „Vogel des Jahres 2015“

Info des NABU Bundesverbandes (www.nabu.de)

Der Habicht - ein verfolgter Jäger

Warum der Habicht zum Vogel des Jahres 2015 gekürt wurde

Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), haben den Habicht (*Accipiter gentilis*) zum „Vogel des Jahres 2015“ gewählt. Auf den Grünspecht, Vogel des Jahres 2014, folgt damit ein Greifvogel, der wie viele andere seiner Verwandten immer noch der illegalen Verfolgung ausgesetzt ist, obwohl die Jagd auf den Habicht seit den 1970er Jahren verboten ist.

„Illegal abgeschossene, vergiftete oder gefangene Habichte sind nach wie vor trauriger Alltag. Es gibt immer noch einzelne Jäger, die ihn als Konkurrenten bei der Jagd auf Hasen und Fasane sehen. Auch bei Geflügel- und Taubenzüchtern ist der Habicht besonders unbeliebt. Jährlich stellen Polizisten und Tierschützer in Deutschland Habichtfangkörbe sicher – viele davon in der Nähe von Taubenhaltungen“, sagte NABU-Vizepräsident Helmut Opitz.

Nach aktuellen Erfassungen leben in Deutschland 11.500 bis 16.500 Brutpaare. Eine der höchsten Siedlungsdichten von Habichten weltweit hat die Hauptstadt Berlin mit etwa 100 Brutpaaren.

„Illegale Greifvogelverfolgung ist kein Kavaliersdelikt“, so die Verbände. NABU und LBV fordern, dass entsprechende Straftaten systematisch erfasst, aufgeklärt und angemessen geahndet werden. Dafür müssen speziell geschulte Einheiten und Koordinationsstellen bei der Polizei und den Naturschutzbehörden der Länder in allen Bundesländern eingerichtet werden. Als Vorbild ist hier die Stabsstelle zur Bekämpfung von Umweltkriminalität in Nordrhein-Westfalen zu nennen. Seit 2005 widmet sie sich unter anderem der Eindämmung illegaler Greifvogelverfolgung. Die im Umweltministerium angesiedelte Einrichtung arbeitet intensiv mit den Polizeibehörden zusammen, um eine konsequente Strafverfolgung zu ermöglichen.



Foto: NABU / M. Hamblin



NABU und LBV sprechen sich dafür aus, neben der Benutzung auch den bislang erlaubten Verkauf von Habichtfangkörben zu verbieten. In der Umgebung von Greifvogelnestern müssten Horstschutzzone eingerichtet werden, in denen Forstwirtschaft und Jagd vor allem während der Brutzeit zwischen März und Juni ruhen sollten, so wie dies in einigen Bundesländern bereits gesetzlich vorgesehen ist. Das Aushorsten von jungen Habichten in freier Natur für die Falknerei sollte nicht mehr zugelassen werden.

NABU und LBV haben als Signal gegen die illegale Greifvogelverfolgung gemeinsam mit dem Komitee gegen den Vogelmord eine bundesweite Meldeaktion gestartet. Aktuell aufgestellte Fallen, vergiftete oder angeschossene Greifvögel können ab sofort unter der Telefonhotline 030-284984-1555 gemeldet werden. Unter dieser Nummer bieten Experten Hilfe beim Erkennen, Dokumentieren und Anzeigen illegaler Aktivitäten. Darüber hinaus werden auch zurückliegende Fälle illegaler Greifvogelverfolgung erfasst, zu melden unter www.NABU.de/verfolgung-melden.

Der Habicht-Steckbrief

Stimme und Aussehen

Wer Habichte beobachten möchte, braucht Geduld – führt der meist scheue Waldvogel doch häufig ein eher verstecktes Leben. Oft ist er nur für Sekunden während seiner Jagdflüge zu sehen. In der Größe ist er mit einem Bussard vergleichbar, wobei der Habicht kräftiger aussieht und im Flug gut an seinem langen Schwanz zu erkennen ist. Die breiten und relativ kurzen, abgerundeten Flügel sind bei erwachsenen Tieren grau gefärbt. Die Unterseite ist hell mit schmalen, schwarzen Querstreifen gebändert oder „gesperbert“. Typisch sind der helle Überaugenstreif und die gelb bis orange gefärbte Iris. Bei älteren Habichten steigert sich die Farbe bis ins Rubinrote. Junge Habichte tragen ein graubraunes Gefieder. Ihre Unterseite ist nicht gesperbert, sondern zeigt ein Tropfenmuster.

„Weibliche Größe“

Die Partner eines Habichtpaares unterscheiden sich vor allem in ihrer Statur. Wie bei den meisten Greifvögeln sind weibliche Tiere deutlich größer und schwerer. Durchschnittlich werden sie 60 Zentimeter lang und 1130 Gramm schwer. Ihre Partner dagegen erreichen 53 Zentimeter Körperlänge und sind mit circa 850 Gramm fast um ein Drittel leichter. Auch die Flügelspannweite hilft bei der Bestimmung des Geschlechts: Weibchen kommen im Durchschnitt auf 115 Zentimeter, die Männchen auf nur 100 Zentimeter.

Rasanter Schnellstarter

Der Körperbau des Habichts ist perfekt an schnelle Kurzstreckenflüge angepasst: Seine kraftvolle Muskulatur macht ihn zum überlegenen Schnellstarter. Kurze Flügel und ein langer Schwanz verleihen ihm eine besondere Wendigkeit, so dass er auch im dichten Unterholz



jagen kann. Bei der Jagd wechseln sich mehrere rasche und kräftige Flügelschläge mit Gleitflugphasen ab. Nur selten kreist ein Habicht mit gefächerten Schwanzfedern über seinem Revier. Ein häufig kreisender Greifvogel ist der Mäusebussard, der mit langen breiten Flügeln und kurzem Schwanz besser dafür ausgestattet ist.

Wenig stimmfreudig

Außerhalb der Brutzeit sind Habichte kaum zu hören. Während der Balz ab Februar ertönen am Nest sowie bei Störungen erste längere „kja-kja-kja ...“-Rufreihen, die mehrere hundert Meter weit reichen. Mit einem kurzen „gjak“ oder „gjik“ verständigen sich Habichtpaare untereinander.

Geschickter Jäger

Oft jagen Habichte von einem versteckten Ansitz, manchmal aus einem niedrigen Suchflug heraus. Nur selten kann man ihn auch bei der Jagd im Sturzflug beobachten. Sein scharfer Blick hilft ihm, seine Beute über weite Entfernungen zu entdecken. Kaum hat er sie erspäht, spurtet er rasant los und überwindet Hindernisse wie ein fliegender Hürdenläufer. Äußerst geschickt nutzt er dabei jede Möglichkeit in Deckung zu bleiben.



Foto: NABU / R. Rössner

Verhalten und Lebensweise

Balzshow zum Hingucken

Habichte paaren sich im Spätwinter, bei günstigen klimatischen Bedingungen schon im November und Dezember. Mit etwas Glück ist in dieser Zeit ihr spektakulärer Balzflug zu sehen: Atemberaubende Sturzflüge und schroffe Wendungen bieten ein einmaliges Naturschauspiel. Gerade in ausgedehnten Waldgebieten ist die Balzzeit eine gute Gelegenheit, Habichte „live“ zu erleben, da die scheuen Jäger sonst selten zu entdecken sind.

Treu auf der ganzen Linie

Hat sich ein Habichtpaar gefunden, baut es seinen Horst in der Astgabel eines hohen Baumes. Entweder wird dabei ein neuer angelegt oder ein bestehender aufgestockt. Sogar während der Jungenaufzucht arbeiten die Habichteltern weiter an ihrem Zuhause. Ältere Horste können deswegen bis zu einem Meter hoch werden und 130 Zentimeter Durchmesser errei-



Foto: NABU / M. Varesvuo

chen. Die meisten Paare richten sich in ihrem Revier mehrere Wechselhorste ein, zwischen denen sie von Jahr zu Jahr umziehen. Im Normalfall brüten Habichte ab dem dritten, selten schon ab dem zweiten Lebensjahr. Brüten in einem Gebiet besonders viele junge Habichte, spricht dies für eine ungewöhnlich hohe Sterblichkeit der Altvögel und damit für eine aktive Verfolgung dieser Art.

Von Mitte März bis April legt das Weibchen drei bis vier Eier. In der Größe vergleich-

bar mit Hühnereiern, haben sie einen blassen Grünton. Nach etwa 27 bis 39 Tagen schlüpfen die Jungvögel und machen bereits nach knapp zwei Wochen die ersten Stehversuche im Nest.

Vorbildliche Arbeitsteilung

Das Männchen versorgt die ganze Familie bis zu drei Wochen allein mit Nahrung, während das Weibchen den Nachwuchs betreut. Sie selbst geht erst wieder auf die Jagd, wenn ihre Jungen keinen Schutz vor Kälte, Nässe und Feinden mehr brauchen. Ist das Gefieder der Jungvögel ausgewachsen, endet die so genannte Nestlingszeit. Mit 40 bis 45 Tagen sind die jungen Habichte flugfähig, halten sich jedoch zunächst in Horstnähe auf. In dieser Phase, der Ästlingszeit, füttern Habichte ihre Jungen weiterhin bis zu vier Wochen. Im Laufe des Sommers löst sich der Familienverband schließlich auf: Die Jungvögel verlassen im Alter von zwei bis drei Monaten das Revier ihrer Eltern. Habichtpartner bleiben ein Leben lang zusammen und sind sehr reviertreu. Außerhalb der Brutzeit werden sie jedoch wieder zu Einzelgängern.

Nahrung

Nicht wählerisch

Die Beuteliste des Habichts ist sehr lang und vielseitig: Als „Nahrungsoopportunist“ frisst er, was in seinem Revier zahlreich vorkommt. So kann sich die jeweilige Hauptbeute von Revier zu Revier durchaus unterscheiden. Fast ausschließlich bevorzugen die geschickten Jäger lebende Beute. Nur bei knappem Angebot greift er auch mal auf Aas zurück.



Effiziente Nahrungsauswahl

Mit bis zu neunzig Prozent Anteil stehen meist mittelgroße Vögel von Staren- bis Krähengröße auf dem Speiseplan. Typisch sind dabei Straßen- und Ringeltauben sowie Krähen, Elstern, Eichelhäher und andere Rabenvögel. Habichte verschmähen aber auch kleinere Säugetiere wie Ratten, Kaninchen, junge Hasen oder Eichhörnchen nicht. Insbesondere die kräftigeren Weibchen jagen tendenziell größere Beutetiere als ihre Partner. Das „ideale Beutetier“ von Habichten bietet dabei ein optimales Verhältnis zwischen Verfügbarkeit, „Portionsgröße“ sowie Verletzungsgefahr bei der Attacke. Daher fangen die fliegenden Jäger wie alle Greifvögel besonders häufig kranke, geschwächte oder unerfahrene Tiere. So wird dem Habicht eine wichtige Rolle im Rahmen der natürlichen Auslese zuteil.

Lebensraum, Verbreitung und Bestand des Habichts

Der Anpassungskünstler

Strukturreiche alte Laub- und Nadelwälder stellen den ursprünglichen Lebensraum des Habichts dar. Habichte mögen abwechslungsreiche Landschaften. Für den Bau ihrer Nester bevorzugen sie hohe, alte Bäume in größeren Nadel- und Mischwäldern. Der geschickte Flieger jagt im Wald, auf Feldern sowie in offenen Landstrichen - Hauptsache, Hecken oder Gebüsche bieten genügend Deckung. Entgegen seinem Ruf als scheuer Bewohner ausgedehnter dichter Wälder ist der Habicht eigentlich anpassungsfähiger Opportunist. Inzwischen hat er nämlich entdeckt, dass es sich auch im Trubel der Städte gut leben lässt. Das Nahrungsangebot ist das ganze Jahr über gesichert, gibt es hier doch eine große Zahl von Straßen- und Ringeltauben, Krähen oder Elstern. Vor allem aber droht ihm kaum Gefahr durch menschliche Verfolgung.

Hauptstadt der Habichte

Unser Jahresvogel hat sich in Berlin, Hamburg, Kiel, Köln und Dresden sowie in vielen anderen Städten niedergelassen. Auch einige europäische Metropolen wie Amsterdam, Kiew, Moskau oder Riga haben sich Habichte bereits erschlossen. Besiedelten Habichte bis in die 1970er Jahre zunächst nur Randgebiete von Städten, rückten sie in den nachfolgenden Jahrzehnten immer dichter an die Stadtzentren heran. Besondere Bekanntheit hat inzwischen die Habicht-Population im Großraum Berlin erreicht. In der Spreemetropole gab es im Jahr 2014 etwa 100 Brutpaare auf einer Fläche von gut 892 Quadratkilometern. Das ist eine der höchsten Siedlungsdichten von Habichten weltweit.

Waren sie vor mehr als 30 Jahren noch überwiegend in den Berliner Stadtwäldern zu finden, ziehen sie nun immer weiter in die City. Zu ihren Brutrevieren zählen neben dem Tiergarten direkt vor dem Brandenburger Tor viele weitere Parks. Bei der Taubenjagd machen die wilden Hauptstädter nicht einmal vor städtischen Hinterhöfen Halt.



Jagd in der City

Die Hamburger Habichte ließen sich Mitte der 1980er rund um die Alster nieder. Etwa 30 Jahre später gab es bereits 60 Brutreviere – mit ansteigender Tendenz. Die fliegenden Jäger sind vor allem in den Wäldern der Harburger Berge und des Klövensteen zu Hause, brüten aber auch auf dem Ohlsdorfer Friedhof und im Stadtpark. Bei der Nahrungssuche trauen sich Hamburgs Habichte sogar in stark belebte Einkaufsstraßen. In Köln brütete ein Habichtpaar in einem Park – nur wenige Meter von einem fünfstöckigen Wohnhaus entfernt. Vergleichbare Meldungen gibt es auch aus anderen Großstädten.

Ein echter Weltbürger

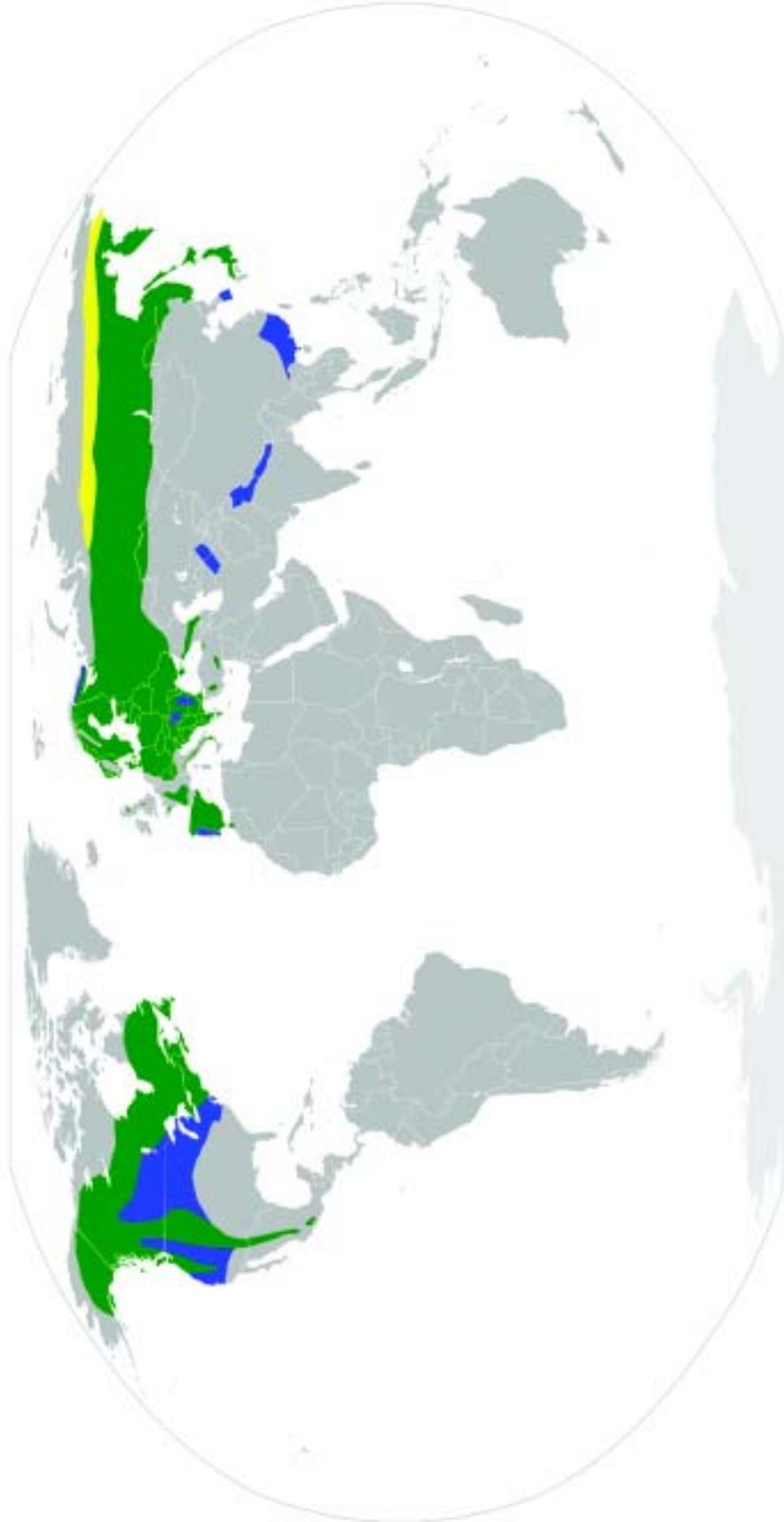
Das Verbreitungsgebiet der Habichte erstreckt sich wie ein breiter Gürtel von Europa quer durch das nördliche Asien bis nach Nordamerika. Der europäische Bestand wird auf 185.000 Brutpaare geschätzt; genaue Zahlen zum Weltbestand sind jedoch nicht verfügbar. Ob Norwegen oder Türkei: Nahezu ganz Europa ist von Habichten besiedelt. Nur in Irland sowie den waldfreien Tundren und Steppengebieten ist diese Art nicht heimisch. Innerhalb unseres Kontinents sind Habichte aber keineswegs gleichmäßig vertreten: Etwa siebzig Prozent der europäischen Habichtpaare siedeln östlich der derzeitigen EU-Grenze, vor allem im europäischen Teil Russlands.

Der nationale Bestand wird im neuen deutschen Brutvogelatlas ADEBAR auf 11.500 bis 16.500 Brutpaare geschätzt. Somit leben etwa sieben bis acht Prozent des gesamteuropäischen und sogar gut zwanzig Prozent des EU-Bestandes bei uns. Vor allem das Nordwestdeutsche Tiefland und die Mittelgebirge sind dicht besiedelt. Verbreitungslücken finden sich in sehr waldarmen Gegenden, zum Beispiel in der Magdeburger Börde oder an der Nordseeküste. Im Durchschnitt werden in Deutschland etwa sechs Brutpaare auf 100 Quadratkilometern gezählt.

Langsame Erholung

Ursprünglich war der Habicht ein häufiger Brutvogel in Deutschland. Vermutlich nahmen die Bestände seit dem 16. Jahrhundert mit der Verfolgung des Habichts als „Konkurrent“ um das Niederwild ab. Nach 1945 stiegen die Bestände aufgrund der kriegsbedingten Jagdruhe bis Anfang der 1950er Jahre an, gingen jedoch nach Wiederaufnahme der Jagd erneut zurück. Durch Einführung einer ganzjährigen Schonzeit – zunächst im Osten, später im Westen Deutschlands – erholten sich die Bestände seit den 1970er Jahren vielerorts wieder. Die Bestandsentwicklung des Habichts ist damit wie ein Spiegel, welcher den jeweiligen Grad der Verfolgung durch den Menschen zeigt.

Derzeit sind die Bestände in Deutschland zwar nicht flächendeckend gefährdet: Nur in Bayern steht der Habicht momentan als gefährdet auf der Roten Liste, in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen auf der Vorwarnliste. Die Ampel steht jedoch keineswegs auf grün! Lokal verschwindet der Habicht aus manchen Gebieten oder ist im Vergleich zu ähnlichen Gegenden unerklärlich selten. Es gibt viele Anzeichen, dass Habichtbestände noch immer nicht die Höhe erreichen, welche sie ohne menschliche Verfolgung hätten.



Verbreitungskarte Habicht: Gelb: Brutgebiet; Grün: Ganzjähriger Aufenthalt, Blau: Überwinterungsgebiete
(Quelle: www.wikimedia.org; Autor: Cephas)



Illegaler Habicht-Fankorb. NABU und LBV haben als Signal gegen die illegale Greifvogelverfolgung gemeinsam mit dem Komitee gegen den Vogelmord eine bundesweite Meldeaktion gestartet. Verstöße können unter der Telefonhotline 030-284984-1555 gemeldet werden. Darüber hinaus werden auch zurückliegende Fälle illegaler Greifvogelverfolgung erfasst, zu melden unter www.NABU.de/verfolgung-melden. (Foto: NABU/KGDV Komitee gegen Vogelmord)

Vogel des Jahres - von 1971 bis 2015

2015	Habicht	1992	Rotkehlchen
2014	Grünspecht	1991	Rebhuhn
2013	Bekassine	1990	Pirol
2012	Dohle	1989	Teichrohrsänger
2011	Gartenrotschwanz	1988	Wendehals
2010	Kormoran	1987	Braunkehlchen
2009	Eisvogel	1986	Saatkrähe
2008	Kuckuck	1985	Neuntöter
2007	Turmfalke	1984	Weißstorch
2006	Kleiber	1983	Uferschwalbe
2005	Uhu	1982	Großer Brachvogel
2004	Zaunkönig	1981	Schwarzspecht
2003	Mauersegler	1980	Birkhuhn
2002	Haussperling	1979	Rauchschwalbe
2001	Haubentaucher	1978	Kranich
2000	Rotmilan	1977	Schleiereule
1999	Goldammer	1976	Wiedehopf
1998	Feldlerche	1975	Goldregenpfeifer
1997	Buntspecht	1974	Mehlschwalbe
1996	Kiebitz	1973	Eisvogel
1995	Nachtigall	1972	Steinkauz
1994	Weißstorch	1971	Wanderfalke
1993	Flussregenpfeifer		



Natur des Jahres 2015

Vogel des Jahres	Der Habicht
Wildtier des Jahres	Der Feldhase
Reptil des Jahres	Die Europäische Sumpfschildkröte
Fisch des Jahres	Der Huchen
Insekt des Jahres	Der Silbergrüne Bläuling
Schmetterling des Jahres	Das Rote Ordensband
Libelle des Jahre	Die Gefleckte Heidelibelle
Wildbiene des Jahres	Die Zaunrüben-Sandbiene
Spinne des Jahres	Die Vierfleck-Zartspinne
Höhlentier des Jahres	Die Keller-Glanzschnecke
Weichtier des Jahres	Die Mantelschnecke
Einzeller des Jahres	N.N.
Gefährdete Nutztier rasse des Jahres	Das Deutsche Karakul (Schaf)
Baum des Jahres	Der Feldahorn
Blume des Jahres	Der Gewöhnliche Teufelsabbiss
Orchidee des Jahres	Der Fleischfarbene Knabenkraut
Wasserpflanze des Jahres	N.N.
Pilz des Jahres	Die Becherkoralle
Flechte des Jahres	Die Gelbfrüchtige Schwefelflechte
Moos des Jahres	Das Leuchtmoos
Alge des Jahres	N.N.
Reg. Streuobstsorten des Jahres	Der Anhalter (HE)
Gemüse des Jahres	Chili und Paprika (Capsicum) (2015 und 2016)
Heilpflanze des Jahres	Die Gemüsezwiebel
Arzneipflanze des Jahres	Das Echte Johanniskraut
Giftpflanze des Jahres	Der Rittersporn
Stau de des Jahres	Die Segge
Boden des Jahres	Der Pseudogley
Gestein des Jahres	Der Gneis
Kultur-Landschaft des Jahres	Der Schwäbische Wald
Landschaft des Jahres	N.N.
Flusslandschaft des Jahres	Die Argen (2014 und 2015)
Waldgebiet des Jahres	Der Grunewald



Junge Rauchschnäpfer in der Wiesenstraße 36 (oben), die von Tim Mattern unter Mithilfe von Moritz und Ines Wegener beringt wurden (rechts) (siehe Beiträge „Rauchschnäpfer“ und zum Thema „Beringung“) (Fotos: Oliver Wegener).

Nisthöhlenkontrolle 2014

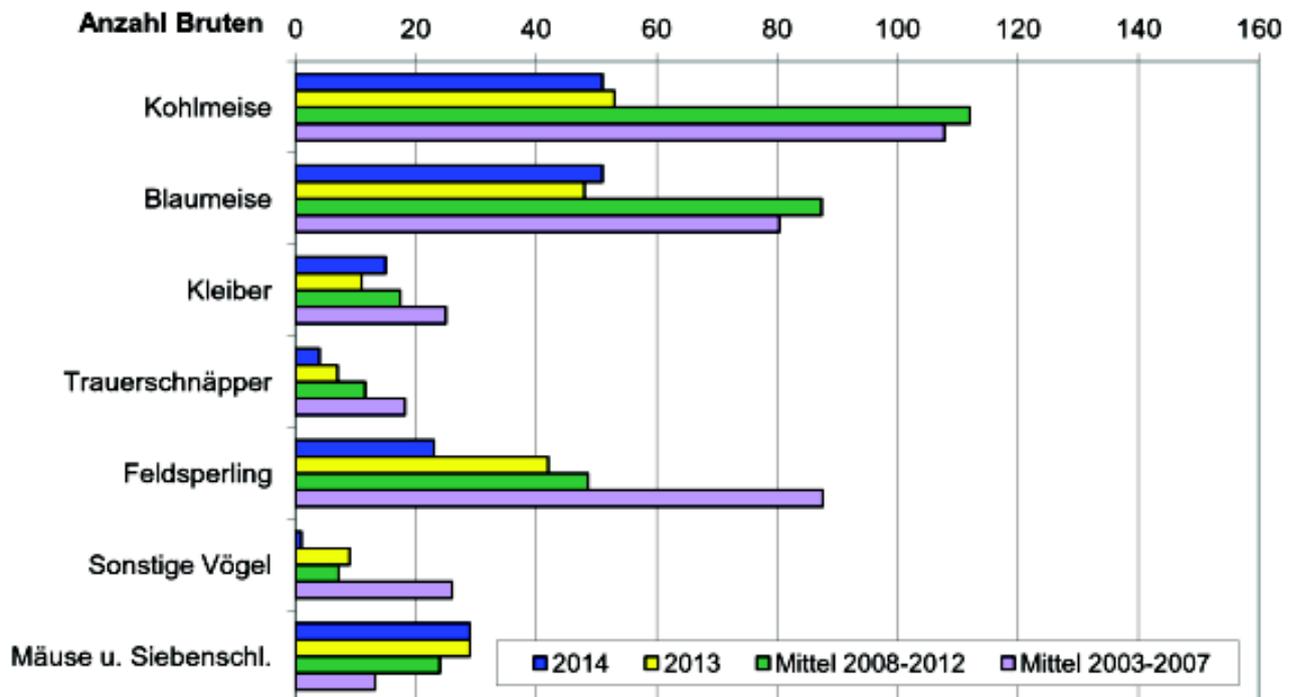
Horst Pfaff & Tim Mattern

Anzahl Bruten in den Gebieten

Vogelart	ges.	Anzahl Bruten in den Gebieten						
		Lsb. Wald	Katten bach	Krok. Fohn.	Forst	obere Fohn.	Gleibg West	Hege Krok.
1 Kohlmeise	51	9			17		12	13
2 Blaumeise	51	23			10		12	6
3 Sumpfmeise	0							
4 Tannenmeise	0							
5 Kleiber	15	5			6		4	
6 Trauerschnäpper	4				3		1	
7 Baumläufer	0							
8 Feldsperling	23						14	9
9 Zaunkönig	1	1						
10 Star	0							
11 Gartenrotschwanz	0						1	
12 Wasseramsel	0							
13 "Fledermäuse"	0							
14 "Mäuse"	16	12					3	1
15 Siebenschläfer	13	12			1			
16 Wesp., Humm., Horni.	3				2			1
17 geräubert	30	7			14		6	3
18 Summe Bruten (Z. 1-12)	145	38	0	0	36	0	43	28
19 Besetzte Nisth. (Z. 1-17)	207	69	0	0	53	0	52	33
20 Anzahl Nisthöhlen	361	89	0	0	77	0	129	66
21 Besatz	57%	78%			69%		40%	50%



Veränderungen gegenüber den Vorjahren



Bemerkungen:

Weiterhin mehrere Strecken außer Betrieb oder nicht kontrolliert, die Daten sind mit den weiteren zurückliegenden Vorjahren daher nur bedingt vergleichbar. Insgesamt erschreckend schlechter Besatz bzw. massive Ausfälle von Brutten, bedingt durch ungünstige Witterung. Geringe Zunahmen bzw. stabile Bestände haben lediglich bei Blaumeise und Kleiber.

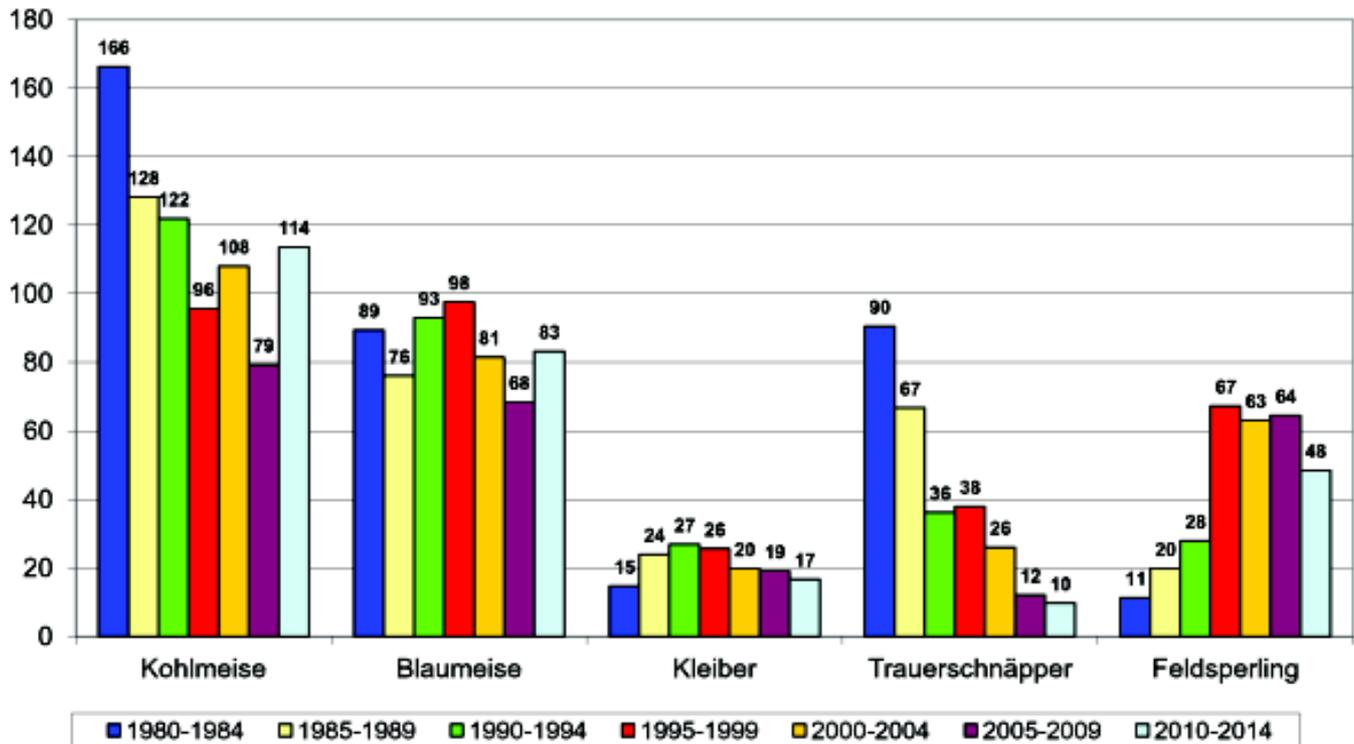
35 Jahre Nistkasten-Kontrolle im Vergleich

Horst Pfaff & Tim Mattern

In der nachstehenden Grafik ist der Nistkastenbesatz auf je 500 Nistkästen umgerechnet, um den Einfluss durch wechselnde Anzahl der Nisthilfen auszugleichen. Die Zahlen zwischen den Jahren sind somit besser untereinander vergleichbar.

Die Meisen schwanken jahrweise sehr stark im Bestand, was sich auch bei der Mittelwertbildung noch niederschlägt. Während bei der Kohlmeise ein längerer Abwärtstrend bis 2005/2009 zu verzeichnen ist, zeigt die Blaumeise bei starken Schwankungen ein insgesamt eher stabiles Niveau. Der Kleiber unterliegt weniger starken Bestandsschwankungen und zeigt die Bestandsspitze Anfang der 1990er. Beim Trauerschnäpper eindeutige sehr starke Abnahme im Gesamtbestand, was unter anderem an der jahreszeitlichen Verschiebung zwischen höchstem Nahrungsangebot und -bedarf liegt. Der Feldsperling zeigt hingegen einen Aufwärtstrend mit dem Ausbringen von Nisthilfen in geeigneten Feld-Biotopen.

Häufigste Arten: Anzahl Brutpaare pro 500 Nistkästen im 5jährigen Mittel



Mehlschwalben

Oliver Wegener, Reinhold Stork & Tim Mattern

Das Schwalbenhaus Fohnbachstraße wurde auf einen neuen Standort nahe der Reithalle des Reit- und Fahrvereins Gleiberger Land an der Ecke Schneidergasse/Rodheimer Straße umgesetzt. Hierdurch ergaben sich ein geringerer Besatz im zweiten Schwalbenhaus und ein höherer "Siedlungsdruck" in der Ortslage, da ja über 50 Nester in der Fohnbachstraße weggefallen waren. Insgesamt ist der Bestand weiterhin auf hohem Niveau.



Im Jahr 2014 waren insgesamt 314 Nester (189 Kunstnester und 125 Naturnester) belegt, davon 74 am Schwalbenhaus in der Schieferstraße und 22 am Schwalbenhaus in der Schneidergasse.

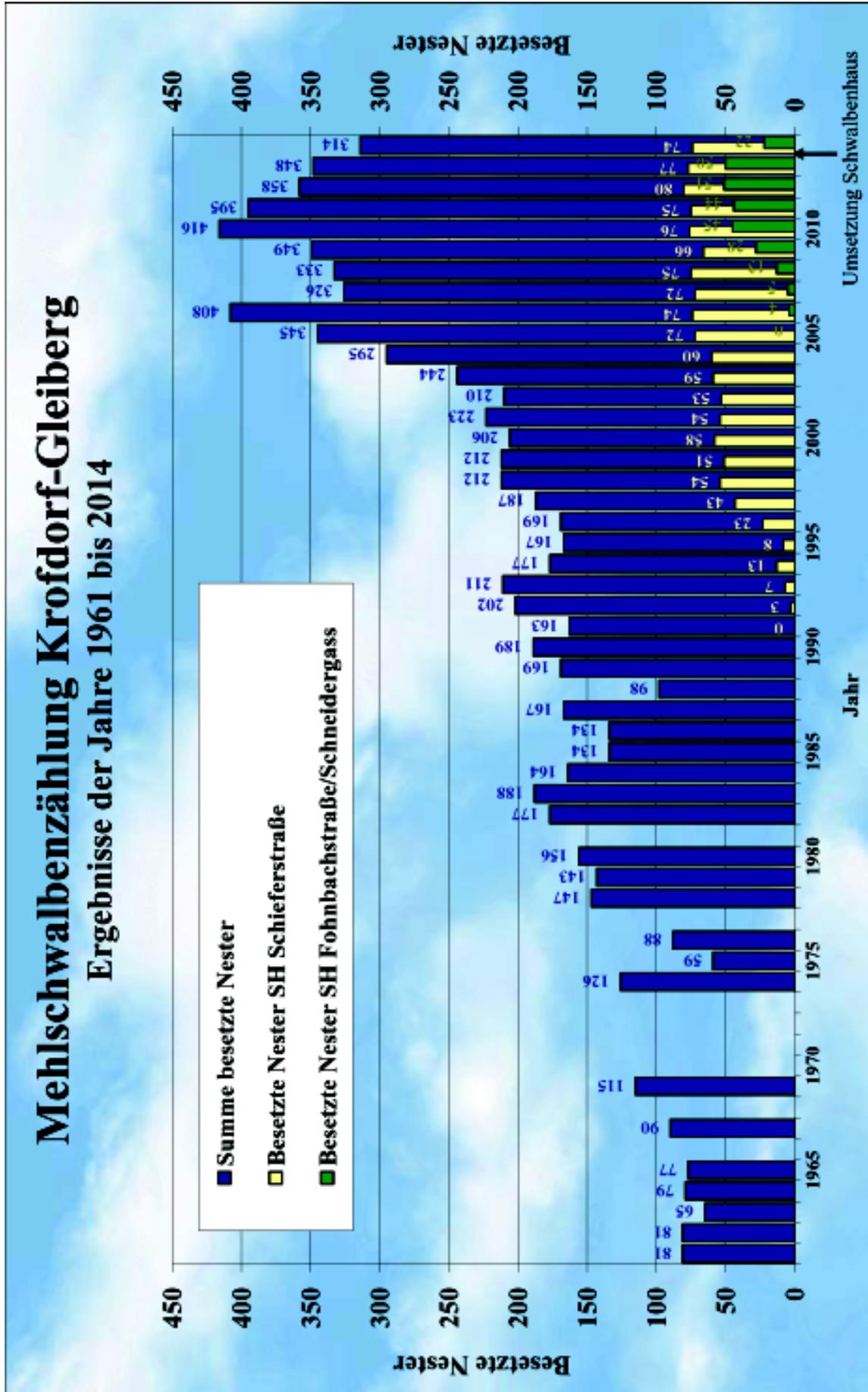
„Schwalben-Flugschule“ vor den Mehlschwalbennestern in der Wiesenstraße 36 am 05.09.2014. Die Schwalben fliegen im Herbst in kleinen Trupps verschiedene (potenzielle) Niststandorte an.

(Foto: Oliver Wegener)



Mehlschwalbenzählung Krofdorf-Gleiberg

Ergebnisse der Jahre 1961 bis 2014



Daten: NABU Krofdorf-Gleiberg.
 Weitere Informationen zum Schwalbenschutz im Internet: www.schwalbenschutz.de



Auch 2014 unterstützten uns wieder die Stadtwerke Gießen (SWG) bei unserer Arbeit. Danke! Sie stellten einen LKW mit Arbeitsbühne, bedient vom werkseigenen Personal, für die Reinigung sowie Montage von Nestern und Kotbrettern an mehreren Häusern in Krofdorf-Gleiberg zur Verfügung. Foto links: Reinhold Stork entfernt zwei alte Nester und das alte Kotbrett. Foto oben: Oliver Wegener montiert 8 Kunstnester und ein Kotbrett. Foto unten: Bereits im ersten Jahr wird in drei der 8 Nester gebrütet, drei weitere werden von Jungtieren im Spätsommer als Ausweichquartier genutzt. (Fotos links und oben: Oliver Wegener, Foto unten: Ines Wegener)





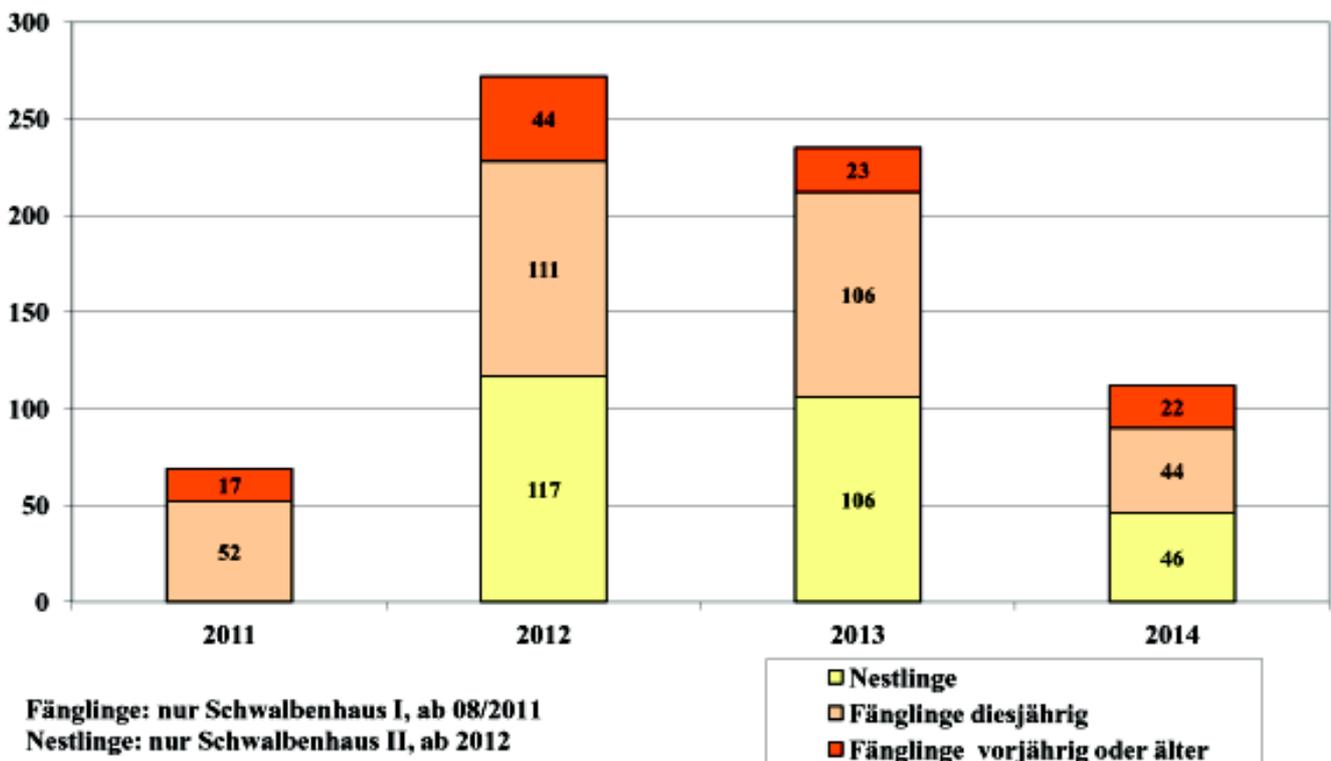
Beringung Mehlschwalben

Tim Mattern & Birgit Herbst

Insgesamt wurden im Jahr 2014 weniger Mehlschwalben beringt als zuvor, was zwei Gründe hatte: Durch den Standortwechsel des Schwalbenhauses II von der Fohnbachstraße in die Schneidergass ergab sich hier eine geringere Belegung. Dort konnten 46 Nestlinge beringt werden. Berufs- und urlaubsbedingt ergaben sich des Weiteren nicht so viele Gelegenheiten zum Fang von Schwalben in der Schieferstraße.

Interessante Ergebnisse erzielten wir über Wiederfunde dennoch. So wurde nachgewiesen, dass Brutvögel sozusagen mit dem Schwalbenhaus umgezogen sind: Es wurde eine beringte Mehlschwalbe brütend am neuen Standort angetroffen, die 2012 in der Fohnbachstraße geschlüpft war. Aus dem Jahr 2013 liegen von diesem Vogel keine Wiederfunde vor, so dass unklar ist, ob und wo er gebrütet hat. Vier Mehlschwalben, die 2013 im Schwalbenhaus Fohnbachstraße geschlüpft sind, wurden 2014 am Schwalbenhaus Schieferstraße als Brutvögel angetroffen. Weiterhin wurde ein Nestling aus dem Schwalbenhaus Schneidergass aus dem Jahr 2014 wiedergefangen, als er ins Schwalbenhaus Schieferstraße zur Übernachtung einflog.

Erstberingungen Mehlschwalben Krofdorf-Gleiberg





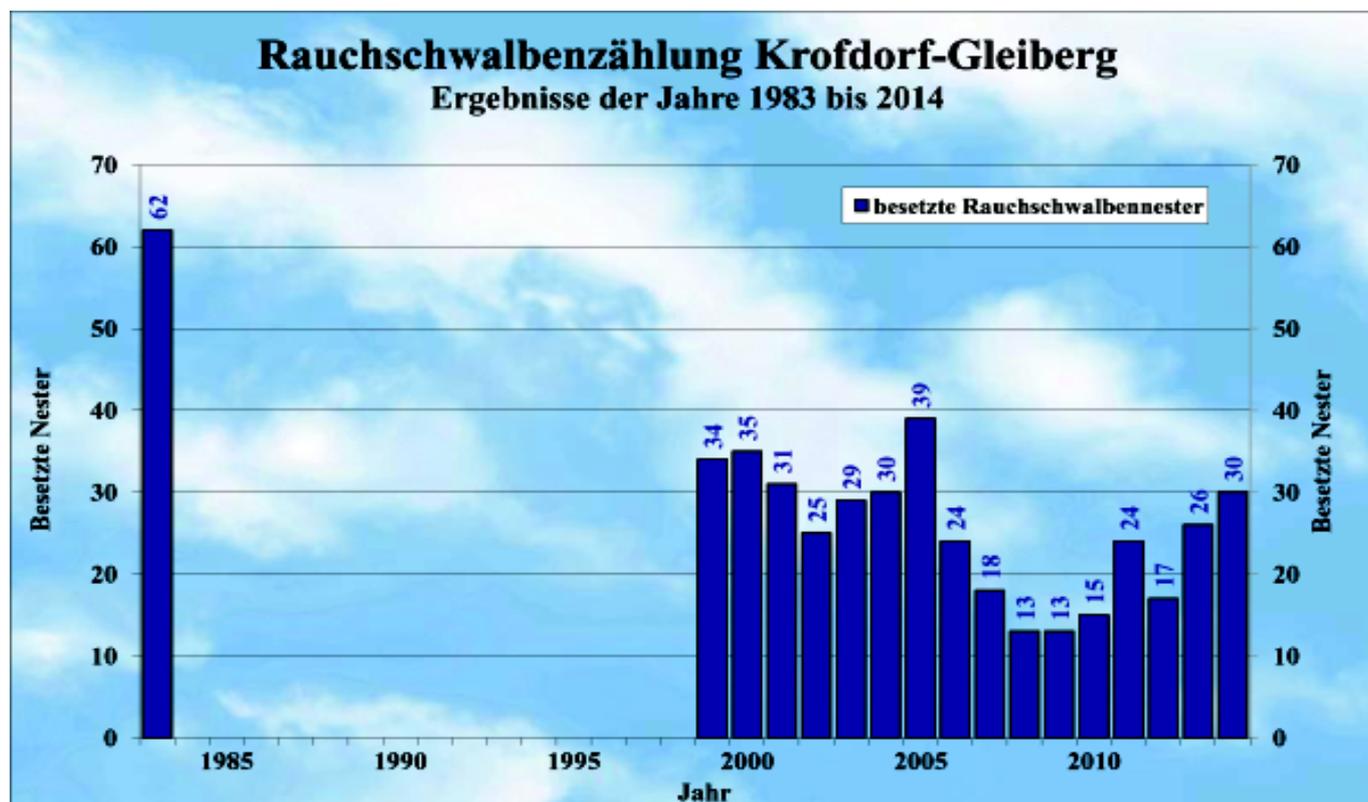
Auflistung der Wiederfunde von Mehlschwalben im Jahr 2014 (Alter: 1 = Nestling, 3 = diesjährig, 4 = vorjährig oder älter; Ort: SH 1 = Schwalbenhaus Schieferstraße, SH 2 = Schwalbenhaus Fohnbachstraße, SH 3 = Schwalbenhaus neuer Standort Schneidergass)

Nummer	Erstberingung			Wiederfund 2014		
	Datum	Alter	Ort	Datum (Alter)	Ort	
90267329	23.06.12	1	SH 2, Nest 44	06.07.14 (4)	SH 3, Nest 1	brütend
90267365	03.07.12	1	SH 2, Nest 2	15.06.14 (4)	SH 1,	Brutvogel
90267436	07.08.12	3	SH 1	26.06.14 (4)	SH 1,	Brutvogel
90267456	12.08.12	4	SH 1	15.06.14 (4)	SH 1,	Brutvogel
90267500	24.08.12	4	SH 1	15. u. 26.06.14 (4)	SH 1,	Brutvogel
90267548	09.09.12	3	SH 1	15.06.14 (4)	SH 1,	Brutvogel
90267868	03.07.12	1	SH 2, Nest 35	26.06.14 (4)	SH 1,	Brutvogel
90267903	08.07.13	1	SH 2, Nest 3	15.06.14 (4)	SH 1,	Brutvogel
90267908	08.07.13	1	SH 2, Nest 5	15.06.14 (4)	SH 1,	Brutvogel
90329941	16.06.14	4	SH 1	01.09.14 (4)	SH 1,	übernachtend
90329945	16.06.14	4	SH 1	01.09.14 (4)	SH 1,	übernachtend
90329990	18.07.14	1	SH 3, Nest 4	01.09.14 (3)	SH 1,	übernachtend

Rauchschwalben

Oliver Wegener, Reinhold Stork & Tim Mattern

Bei den **Rauchschwalben** wurde konnte mit 30 besetzten Nestern erneut ein etwas besserer Besatz als in den Vorjahren festgestellt. Es wäre schön, wenn dieser Aufwärtstrend anhielte.





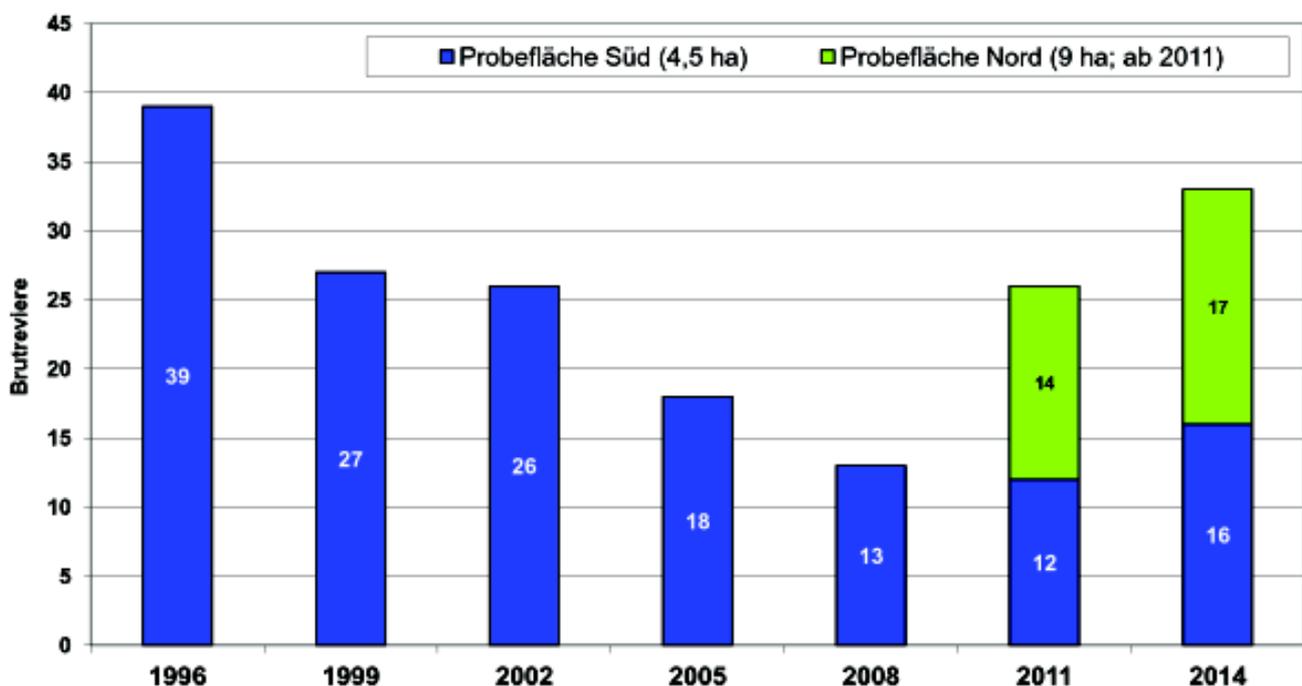
Haussperling

Tim Mattern

Turnusgemäß erfolgte im Jahr 2014 wieder die Kartierung der Haussperlinge (und aller anderen revieranzeigenden Arten) in der Probefläche "Alter Ortskern Krofdorf". Seit 1996 findet in der Fläche zwischen Rodheimer Straße, Fohnbachstraße, Turnhallenstraße und Krokkelstraße in dreijährigem Abstand diese Kartierung statt, um langfristige Veränderungen im Bestand des Haussperlings nachzuweisen (4,5 ha). Es wird methodisch immer gleich vorgegangen. Durchgeführt werden jeweils drei Rundgänge in März und April im Abstand von ca. 10 bis 14 Tagen. Ein Revier wird gemäß den Methodenstandards für die Erfassung der Brutvögel Deutschlands gewertet, wenn das Revieranzeigen mindestens einmal bestätigt wurde.

Bedingt durch Veränderungen im Gebiet (u. a. Aufgabe von Kleintierhaltungen und Landwirtschaft), ging der Bestand bis 2011 merklich zurück. Dieser Trend zeichnete sich schon zuvor ab, so dass die bisherige Probefläche ab 2011 um eine nördliche Teilfläche zwischen Krokkelstraße, Fohnbachstraße und Am Wingert ergänzt wurde (9 ha). In dieser zweiten Teilfläche sind "stabileren" Verhältnisse mit weniger starken Fluktuationen in der Tierhaltung, da es sich um reine Wohnbebauung mit geringem Nutzgartenanteil handelt. Diese soll als Vergleichsfläche dienen, sofern sich in der südlichen Teilfläche erneut wesentliche Änderungen ergeben. Insgesamt hat sich der Bestand der Haussperlinge gegenüber der vorherigen Kartierung erholt. Waren es im Jahr 2011 26 Brutreviere, konnten in 2014 33 BR festgestellt werden. Der Trend wird in beiden Teilflächen bestätigt (von 12 auf 16 bzw. von 14 auf 17 BR).

Zählung der Haussperlinge
Probefläche "Alter Ortskern Krofdorf"





Für die Brutrevierzahlen der übrigen 17 Arten siehe Tabelle "Zusammenstellung der bekannten Brutdaten 2014". Da wegen des Kartierungszeitraums die Bestätigung der Revieranzeige in vielen Fällen nicht möglich war, werden für die übrigen Arten hilfsweise auch einmalige Nachweise singender Männchen als Brutrevier gewertet.

Zusammenstellung der bekannten Brutdaten 2014

Zusammengestellt von Tim Mattern

Im Folgenden wird noch eine Übersicht über die in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg ermittelten Brutreviere/-paare dargestellt, die von verschiedenen Beobachtern zusammen getragen wurden. Dabei handelt es sich sowohl um gezielte Erhebungen oder Kontrollen von Nistplätzen als auch um Zufallsfeststellungen. Es erfolgten drei Siedlungsdichtekartierungen.

Tab. 1: Lage und Methodik der Siedlungsdichtekartierungen

Gebiet	Größe	Lage	Erfassung
Taubenäcker	1,5 ha	Wohngebiet um Haus-Nr. 21	6-malige Erfassung März bis Juni
Krofdorf Nord	13,5 ha	Siehe Text Haussperlinge	3 Begehungen: 23.03., 06.04 und 20.04.14
Interkommunales Gewerbegebiet (IKGE)	25 ha	im "Dreiländereck" Krofdorf-Rodheim-Heuchelheim	2 + 2 Begehungen: 25.02., 04.03. (für Rebhuhn) 22.03., 13.04.14 (für weitere Arten)

Tab. 2: Anzahl Brutpaare oder Brutreviere aus dem Jahr 2014. Abkürzungen: BP = Brutpaar (Brutnachweis), BR = Brutrevier (nur revieranzeigende Merkmale festgestellt), 1 BP + 3 = 1 Brutpaar mit 3 Jungvögeln

Vogelart	Tauben-äcker	Krofdorf Nord	IKGE	Sonstige Gebiete oder Gesamt-Gemarkung
Amsel	2 BR	7 BR		
Baumfalke				1 BR
Blässhuhn				3 BP NSG
Blaumeise	1 BP	10 BR		
Bluthänfling	1 BR	3 BR		
Buchfink		2 BR		
Dohle				7-8 BP Burg
Elster		2 BR		1 BP Hammersbach, 2 BP NSG, 2 BP Gleib. Westhang
Feldlerche			7 BR	
Feldsperling			1 BR ?	
Gartenrotschwanz				1 BR Hainweg, 1 BR Burg
Gebirgsstelze				1 BP Fohnbach-Durchfluss Autobahn



Fortsetzung Tabelle 2: Anzahl Brutpaare oder Brutreviere aus dem Jahr 2014. Abkürzungen: BP = Brutpaar (Brutnachweis), BR = Brutrevier (nur revieranzeigende Merkmale festgestellt), 1 BP + 3 = 1 Brutpaar mit 3 Jungvögeln

Vogelart	Tauben- äcker	Krofdorf Nord	IKGE	Sonstige Gebiete oder Gesamt-Gemarkung
Gimpel	1-2 BR			
Girlitz	1 BR	2 BR		
Goldammer			2 BR	
Grünling	1 BR	7 BR		
Grünspecht				je 1 BR Kropbach, Gleiberg- West, Strafehhardt/Hammersbach
Hausrotschwanz	2 BR	8 BR		
Haussperling	2-3 BP?	33 BR		
Heckenbraunelle			1 BR	
Klappergrasmücke		2 BR	1 BR	
Kleiber				
Kohlmeise	2 BR	10 BR	1 BR	
Mönchsgrasmücke	1 BR			
Nachtigall				6 BR Gleiberg-Westhang u. Strafehhardt, 4 BR NSG
Neuntöter				je 1 BR NSG, Nordentnahme, Homberg, Krokkel, Kattenbach
Rotkehlchen		1 BR		
Rebhuhn			1-2 BR	
Ringeltaube	1 BR	2-4 BR		2 BR NSG
Schleiereule				wieder keine Brut!
Steinkauz				3 Bruten mit mind. 1, 3 u. 4
Jungvögeln				
Stieglitz		6 BR		
Stockente				1 BP Brauhaus-Born, 2 BP NSG
Sommersgoldhähn.		3 BR		
Turmfalke		1 BP (kath. Kirche)		1 BP Garten W. Kloose, 1 BP Aussiedlerhof
Wasseramsel				Keine!
Wasserralle				1 BR NSG
Wendehals				1 BP Garten Penzel
Zaunkönig		2 BR		
Zilpzalp		6 BR	1 BR	
Zwergtaucher				1 BP NSG

Beringungs-Statistik 2014

Tim Mattern

Unter Verweis auf die Artikel in den vorherigen Zilpzalp-Ausgaben und den Anmerkungen zur Mehlschwalben-Beringung im Schwalben-Bericht erfolgt in der nachfolgenden Tabelle nur eine Auflistung der Beringungen im Jahr 2014. Insgesamt wurden bis zum Redaktionsschluss 503 Vögel aus 18 Vogelarten in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg beringt. Aufgewendet wurden ca. 40 Stunden.

Wiederfunde sind soweit nicht anders angegeben Ringablesungen am lebenden Vogel, d. h. durch Fang oder aus der Ferne. Zwei unserer Ringvögel wurden tot in der Ortslage Krofdorf aufgefunden. Der Buntspecht wurde in unserem Garten wieder gefangen, dort wurden auch mehrfach ein beringter und ein unberingter Mittelspecht am Futter beobachtet. Die Kleiber



Auch bei der Familienwanderung beringte Tim Mattern Jungvögel (Foto: Oliver Wegener).

und die Sumpfmeyen sowie die Blau- und Kohlmeisen wurden regelmäßig im Garten wiedergefangen; gerade bei Sumpfmeyen und Kleibern wurden die selben Individuen mehrfach abgelesen. Eine Besonderheit ist der Girlitz-Wiederfang: Diesen Vogel beringten wir im April 2013 während des "Zugstaus" und fingen ihn fast auf den Tag genau ein Jahr später an gleicher Stelle wieder. Ob es sich hierbei um einen Durchzügler handelte oder den ansässigen Brutvogel, konnte nicht geklärt werden. Beim Wiederfang einer Mönchsgrasmücke handelt es sich um ein Männchen, das am 1.5.13 beringt und am 6.9.14 im Garten wiedergefangen wurde.

Beringte Graugans brütet in Wetttenberg

Die Graugans "82T" hat am 25.6.2010 am Sieglarer See bei Troisdorf (NRW) einen farbigen Halsring mit dem genannten Zahlencode bekommen. Damals war sie ein nicht flügger Jungvogel. Bis 2012 blieb sie an ihrem Geburtsort. Ab 2012 tauchte sie in Hessen auf, u. a. am Heuchelheimer See und in verschiedenen Schutzgebieten der Wetterau. Auch am Giessener Uferweg wurde 2013 mehrfach festgestellt. Im April und Mai 2014 wurde sie mit einem Partner und zwei Jungvögeln auf dem Launsbacher See (u.a. von mir) beobachtet - ein Nachweis einer erfolgreichen Brut dieses sehr umtriebigen Vogels! Aus den Vorjahren gibt es von der Gans keine Beobachtungen mit Jungvögeln, möglicherweise war es also die erste Brut. Im Sommer hielt sich 82T dann zunächst im NSG Lahnaue auf und zum Jahresende wieder in der Wetterau. Wir sind gespannt auf 2015.

Dies Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, auf beringte Vögel zu achten und die Beobachtungen zu melden. So entstehen ganze "Lebensläufe", die immer wieder Überraschungen bieten.



Zilpzalp 2015/1



Tabelle: Anzahl der Beringungen und Wiederfunde der Jahre 2011 bis 2014 (N = Nestling, F = Fangling/ausgewachsener Vogel, W = Wiederfang oder Wiederfund)

Art	01.08.-31.12.2011			2012			2013			01.01.-14.12.14		
	N	F	W	N	F	W	N	F	W	N	F	W
Amsel				3	15	2		8	3	4	4	10
Bergfink								1				
Blaumeise		71	18	84	151	70	49	131	40	122	70	28
Bluthänfling								2				
Buchfink					1							
Buntspecht					1						3	1
Erlenzeisig					3			16				
Feldsperling				23	2							
Gartenbaumläufer					3							
Gartenrotschwanz					1							
Gebirgsstelze							6					
Gimpel					3			2	2		2	
Girlitz					3			32	1			1
Grünling		10			43	3		61	5		23	
Haubenmeise					1			2				
Hausrotschwanz					3						1	1
Haussperling		18			26			28	1		7	1*
Heckenbraunelle					1	1						
Kernbeißer								7			6	
Klappergrasmücke					2							
Kleiber		1		13	13	5	18	4	5	29		10**
Kohlmeise		85	12	28	154	74	7	104	28	42	47	17
Mehlschwalbe		69	2	117	155	31	106	129	28	46	66	15
Mittelspecht					1						1	
Mönchsgrasmücke		1			4			4			1	1
Rabenkrähe					1							
Rauchschwalbe					1					3	10	
Rotkehlchen		1			6			2			3	
Schwanzmeise					11	1					5	1
Star					1			3				
Stieglitz					6			25			3	
Sumpfmeise		5	4		8	3		3	3		5	3
Tannenmeise								1				
Wasseramsel				4	2							
Zaunkönig				6		1						
Zilpzalp		1			1							

*) Haussperling: 1x Totfund in Ortslage Krofdorf **) Kleiber: 1x Scheibenanflug in SchieferstraÙe



Auswahl Vogel- und Naturbeobachtungen 2014

Reinhold Stork, Horst Pfaff & Tim Mattern

Es folgt eine Auswahl von Natur-Beobachtungen, die einerseits die Phänologie des Jahres 2014 beschreiben und andererseits die Vielfalt in unserer Gemarkung und den aktiven Einsatz widerspiegeln.

03.01.14	1 Amsel, singend um 17.00 Uhr, Kinzenbacher Straße	Stork
10.01.14	1 Steinkauz, rufend, Hainweg	Stork
16.01.14	Gerüst an Haus Krieger Wiesenstraße: 4 neue Schwalbennester, neues Kotbrett und ein Mauerseglerkasten aufgehängt	Stork
18.01.14	Spaziergang mit Prof. Berck im Kattenbachtal an Fotohütte: Kleiner Trupp Distelfinken im Erlensaum, Misteldrossel singt im Wald, 20 Ringeltauben, 1 Mäusebussard, Kolkrabe rufend aus Richtung Krokel, am Futterhaus Blau-, Kohl-, Weidenmeisen, Kleiber, Buntspecht, Misteldrossel	Stork
30.01.14	2 Rotmilane dz SW, Krofdorf	Pfaff
31.01.14	Sperber, Totfund: Anflug an Buswartehaus Hainweg	Pfaff
15.02.14	Singdrossel, Erstgesang, Aussiedlerhof	Mattern
16.02.14	Buchfink, Erstgesang, Amselweg und Launsbacher Wald	Pfaff
17.02.14	Amsel, Erstgesang, Taubenäcker	Mattern
23.02.14	Feldlerche, Erstgesang, Bindböhl	Pfaff
28.02.14	Singdrossel, Erstgesang, Launsbacher Wald Süd-West	Pfaff
01.03.14	Mir wird von Spaziergängern berichtet, dass sie drei Männer mit Cross-Golf-Ausrüstung im NSG gesehen haben. W. Jahn berichtet von zwei Personen mit Gewehr im NSG. H. Brusius hat eine Geo-Caching-Dose im NSG gefunden.	Stork
02.03.14	Goldammer, Erstgesang, NSG Holzwäldchen	Mattern
03.03.14	Erste Schlüsselblumen auf Terrassenwiese unter Dachsbach blühen	Stork
04.03.14	Graugans-Paar im NSG	Stork
05.03.14	Scharbockskraut und Seidelbast blühen im NSG, Gewässer mit gutem Wasserstand, Singdrosseln singen, 3 Paare Blässhuhn, 2 Paare Stockenten, 2 Feldhasen, 7 Rehe; musste zwei Personen aus dem NSG verweisen ("Wollten nur mal ans Wasser")	Stork
07.03.14	Astschnitt-Arbeiten im NSG; Graugans-Paar fliegt ein, Mücken stechen schon arg, flache Wassertümpel voller Larven	Stork
08.03.14	Amsel, Beginn Nestbau, Amselweg	Pfaff
08.03.14	Blaumeise, Beginn Nestbau, Amselweg	Pfaff
10.03.14	Schwarzdorn-Blüte beginnt. Noch schwacher Frost	Stork
12.03.14	Hausrotschwanz, Erstgesang, Amselweg	Pfaff
16.03.14	Kohlmeise, Beginn Nestbau, Amselweg	Pfaff



Zilpzalp 2015/1



17.03.14	Hausrotschwanz, Erstbeobachtung, Kinzenbacher Straße	Stork
17.03.14	Graugans brütet im NSG	Stork
18.03.14	Zilpzalp, Erstgesang, Amselweg	Pfaff
18.03.14	Stelle Hinweisschilder zur Krötenwanderung am Weiher Hirschsprung auf und repariere Infokasten.	Stork
21.03.14	Reinigung Schwalbenhaus Schieferstraße, 25 Totfunde	Stork
26.03.14	Girlitz, Erstgesang, Amselweg	Pfaff
27.03.14	Heckenbraunelle, Erstgesang, Amselweg	Pfaff
28.03.14	Graugans im NSG brütet noch, 1 Blässhuhn mit Nistmaterial, Zwergtaucher rufend, Zilpzalp und Hausrotschwanz singend, Espen in Blüte	Stork
29.03.14	1 Sommergoldhähnchen, Erstgesang, Taubenäcker	Mattern
30.03.14	Mönchsgrasmücke, Erstgesang, Amselweg	Pfaff
31.03.14	Rauchschwalbe, Erstbeobachtung, Schneidergass. Ständig überfliegen Graureiher von West nach Ost (von Rodheimer Brutkolonie)	Stork
01.04.14	Mehlschwalbe, Erstbeobachtung an meinem Haus; 20 Kormorane, ziehend nach Ost, 19 Uhr. Über Waldrändern von Heegstrauch bis Krokel diverse Mäusebussarde kreisend, 2 Rotmilane, 2 Sperber, 2 Turmfaken, in meinem Garten Zaunkönig und Zilpzalp singend.	Stork
04.04.14	Vogelkirschen in voller Blüte (Vetzberg-Hang wie ein Gemälde!); mit meinem Bruder Uli Kontrolle und Reinigung von Mehl- schwalbennestern und Kotbrettern von 11 bis 17.30	Stork
05.04.14	Graugans, noch brütend, NSG Holzwäldchen	Mattern
05.04.14	Kreuzkröte, duzende rufend, NSG Holzwäldchen	Mattern
05.04.14	Amphibienrückwanderung am Weiher Hirschsprung abends kontrolliert: Auf der Straße 15 Erdkröten (+ 1 überfahren), 2 Bergmolche, 1 Feuersalamander	Mattern
05.04.14	Klappergrasmücke, Erstgesang, Hardtfeld	Mattern
05.04.14	Bluthänfling, singend, NSG Holzwäldchen	Mattern
05.04.14	2 Rauchschwalben, Erstbeobachtung, Aussiedlerhof	Mattern
05.04.14	1 Mönchsgrasmücke, Erstbeobachtung, Taubenäcker	Mattern
05.04.14	Birnbaumblüte beginnt. Graugans im NSG brütet noch. Keine Laichspuren auf Gewässer. Klappergrasmücke Erstgesang.	Stork
06.04.14	Beginn Raps- und Zwetschgenblüte. Überm Dorf kreisen 2 Rotmilane, 2 Turmfalken, 3 Mäusebussarde, 1 Sperber	Stork
07.04.14	Je 2 Schwarz- und Rotmilane ziehend	Stork
08.04.14	Am Weiher Hirschsprung nur in kleinen neu angelegten Tümpeln Kaulquappen, wenige Laichschnüre von Kröten, viele gehäutete Frösche am Ufer.	Stork
08.04.14	Beide Graugans-Altvogel im NSG auf dem Wasser, 2 Silberreiher, 4 Feldhasen, Blässhuhn brütet, Zwergtaucher brütet	Stork



10.04.14	Apfelbaumblüte beginnt.	Stork
11.04.14	Graugans-Nest im NSG Holzwäldchen verlassen, keine Gänse mehr im Gebiet	Mattern
13.04.14	1 Baumfalke, Erstbeobachtung, überfliegend von W nach O, Taubenäcker	Mattern
14.04.14	In Ortslage Gleiberg ruht ein Uhu	Stork
18.04.14	1,1 Rohrhammern, nahrungssuchend, Regenrückhaltebecken Gewerbepark Ost	Mattern
19.04.14	Kohlmeise, brütend in Nistkasten, Taubenäcker	Mattern
19.04.14	Gruppe junger Männer geht quer durch NSG. Zwergtaucher-Nest nicht besetzt. Nachtigall Erstgesang	Stork
21.04.14	1 Nachtigall, Erstgesang, NSG Holzwäldchen	Mattern
21.04.14	1 Mauswiesel, NSG Holzwäldchen	Mattern
23.04.14	Baumfalke, jagend, Krofdorf	Stork
25.04.14	Trauerschnäpper, Erstgesang, Amselweg	Pfaff
27.04.14	Kuckuck, rufend, Kropbach	Stork
27.04.14	1 Braunkehlchen, rastend auf Weidepfosten, Hardtfeld	Stork
02.05.14	Mauersegler, Erstbeobachtung, Krofdorf	Stork
03.05.14	Steinkauz, in der Dämmerung jagend, Gleiberg Westhang/Hainweg	Mattern
04.05.14	Kohlmeise, Brut ausgeflogen (7 Juv. aus 7 Eiern), Amselweg	Pfaff
11.05.14	3 Gartenrotschwänze, singend, Launsbacher Wald Südwestrand	Mattern
11.05.14	Kuckuck, rufend, Launsbacher Wald Südwest	Mattern
11.05.14	Haubenmeise, beringter Vogel schlüpft futtertragend in Baumhöhle an Kiefer nahe Hundeplatz, Launsbacher Wald Südwest	Mattern
14.05.14	Neuntöter, Erstbeobachtung, NSG. Pechnelken in voller Blüte	Stork
16.05.14	Kohlmeise, Beginn Zweitbrut in gleichem Nest (6 Eier), Amselweg	Pfaff
19.05.14	Wendehals-Brut in Garten Wolfgang Penzel	Stork
20.05.14	Weier Hirschsprung: viele Kaulquappen im Flachgewässer, im großen Teich nur wenige. An dicker Eiche am W-Weg sitzen zwei junge Waschbären und sonnen sich.	Stork
21.05.14	Wasserralle beim Nestbau nahe Graugans-Nest; Uhu sitzt auf Schneider-Silo; Feldgrillen zirpen	Stork
21.05.14	Dohlen füttern Junge an Burg, in Linde auf Burghof singt ein Gartenrotschwanz	Stork
22.05.14	Blaumeise, Brut ausgeflogen, Amselweg	Pfaff
28.05.14	Erste Eierschalen unter meinen Mehlschwalben-Nestern	Stork
02.06.14	Anflug von Mehlschwalben am umgesetzten Schwalbenhaus in der Schneidergass	Mattern
02.06.14	Eierschalen unter Schwalbenhaus Schieferstraße	Stork
03.06.14	Karl-Klatt-Gärtchen: 6 gefleckte Knabenkräuter, ca. 100 Türkenbundlilien, Seidelbast, Zaun ziemlich kaputt! Oli Wegener	



	bestätigt Nestanflug an Schwalbenhaus II	Stork
16.06.14	NSG Holzwäldchen: 2 Graureiher, 1 Paar Teichhuhn mit 5 Küken, 1 Stockente mit 4 Küken, 1 Kernbeißer, 1 paar Kuckuck, 1 Rotmilan, insgesamt starker Vogelgesang. Ein Auto kommt vom Dreimärker, fährt durch das NSG bis vor die geschlossene Schranke und muss umkehren, kann Typ und Kennzeichen nicht erkennen	Stork
19.06.14	Kohlmeise, 2. Brut ausgeflogen (4 Juv.), Amselweg	Pfaff
19.06.14	1 Schwarzstorch kreisend über vorderem Fohnbachtal	Stork
13.07.14	Aus 2 Mauersegler-Kästen in Hauptstraße schauen 3 Jungvögel heraus. Einer davon fliegt aus!	Mattern, Kreiling, Steinhoff
14.07.14	Sehe Mehlschwalben an Kunstnester in Lindenstraße anfliegen: Erste Mehlschwalbenbrut seit 1961	Stork
16.07.14	1 Baumfalke überfliegend, Taubenäcker	Mattern
17.07.14	2 Schwarzstörche kreisend über Hammersbach, abstreichend Richtung Lahntal	Stork
07.08.14	1 Schwarzstorch, ziehend von Ost nach West, geht bei Hammersbach-Fischteich runter	Stork
10.08.14	6 Gimpel am Futterhaus: 2 männl., 1 weibl., 3 unselbstständige Juv., Taubenäcker	Mattern
14.08.14	1Schwarzstorch aus Richtung Dünsberg kommend, zieht über Schneidergass nach Osten Richtung Erlental; unterwegs von Bussarden gehasst.	Stork
20.08.14	Mauersegler fliegt Nest in Kinzenbacher Straße noch an. Bei G. Stork noch zwei Jungvögel in einem Nest.	Stork
10.09.14	1 Steinkauz, rufend, Howell	Mattern
13.09.14	Einflug-Kontrolle am Schwalbenhaus Schieferstraße: Um 19.30 keine zu sehen. Um 19.40 Uhr ca. 50 Mehlschwalben. Dann Alarmrufe; Baumfalke kommt ganz niedrig aus Gärten zwischen Spielplatz und Gerlachs, stößt schnell unter Platanen hindurch. Danach fliegen nur noch einzelne Mehlschwalben ein.	Stork
16.09.14	1 Zilpzalp, Herbstgesang, Taubenäcker	Mattern
04.10.14	Kranichzug zwischen 16.15 und 16.50 ca. 1.500	Stork
19.10.14	14 Graugänse, dz S, Taubenäcker	Mattern
24.10.14	1 Rotmilan, dz SW, Taubenäcker	Mattern
29.10.14	Sperber schlägt Mönchsgrasmücke, Amselweg	Pfaff
29.10.14	Rotdrosseln, rastend, NSG	Stork
01.11.14	80 Rotdrosseln, überhinziehend, Amselweg	Pfaff
17.11.14	Kranichzug von 13.30 bis 13.45 ca. 5.000	Stork
29.11.14	Heckenbraunelle, Winterbeobachtung, Amselweg	Pfaff
07.12.14	2 Hausrotschwänze, Winterbeobachtung, Burg Gleiberg	Mattern

Weitere Aktivitäten

Oliver Wegener

Im Jahr 2014 wurden wieder vielfältige Veranstaltungen und Naturschutzmaßnahmen durchgeführt. Die nachfolgenden Fotos geben dazu einen kleinen Überblick.



Ferienspiele gemeinsam mit der Gemeinde Wettenberg, dem Forstamt Wettenberg und dem Institut für Biologie-didaktik der Justus-Liebig-Universität Gießen zum Thema „Leben im Mittelalter“ (Foto: Oliver Wegener).



Fledermausnacht im Erlental mit Unterstützung des Angelclubs Wißmar (Foto: Oliver Wegener).



*Auch 2014 wurden mehrfach Wildtiere, u.a. Fledermäuse und Mauersegler, von Vereinsmitgliedern gepflegt, aufgepäppelt und wieder ausgewildert
(Foto links: Ines Wegener
Foto rechts: Oliver Wegener).*



*Auf dem Gleibergfest waren wir mit mehreren Ständen vertreten. Die Fotos in der Mitte und links wurden während des Aufbaus gemacht
(Fotos: Ines Wegener).*



*Impressionen von unseren Ständen
beim Gleibergfest 2014
(Fotos: Oliver Wegener).*





Die Ameisen im Gemeindewald Wetttenberg

Hans Joachim Leicht

Im September 2014 wurde im Bereich der Abteilungen 424/425 des Gemeindewaldes Wetttenberg nach Ablauf von 3 Jahren eine Wiederholungskartierung der Ameisennester durchgeführt. Alle Nester wurden mit GPS eingemessen, mit Nummern versehen und mit Fotos dokumentiert. Dies gewährleistet eine weitergehende zukünftige Beobachtung und Zuordnung. Auch kann man die weitere Entwicklung der Nester damit dokumentieren.

Die Kolonie der kleinen roten Waldameise (*Formica polyctena*) in diesem Waldgebiet kann schon als einmalig angesehen werden. Sie umfasste 81 Nester, wobei 71 Nester z.Zt. aktiv sind.

Die Nester wurden nach ihrer Größe eingestuft, wobei einige Nester einen Durchmesser von > 5 m aufweisen und stellenweise eine Höhe von über 1,5 m. Unterschieden wurde in große Nester >2 m Durchmesser, mittelgroße Nester 1 - 2 m und kleine Nester < 1 m Durchmesser (siehe Tabelle).

Mit Hilfe der dargestellten Farben und Symbolen auf der Karte kann man die Lage, das Aufnahmejahr und die Größe erkennen (Karte).

Ausgangssituation 2011 (ZilpZalp Heft 2012/1)

Im August 2011 wurde in diesem Bereich eine erste Kartierung vorgenommen. Aufgenommen wurden damals 50 Nester. Dabei wurden 11 Nester als klein, 13 als mittelgroß und 26 als groß eingestuft.

Aufnahme September 2014

Von den 50 im Jahre 2011 erfassten Nestern sind insgesamt 10 nicht mehr vorhanden. 8 Nester sind in den letzten 3 Jahre abgestorben, wobei es sich überwiegend um kleinere Ablegernester handelte (Nester Nr. 23,24,25,28,35,39,40,43). Meist war zunehmende Vergrasung eine Ursache dafür. Alle diese Nester lagen außerhalb der Douglasien im Bereich der Kiefern. Ein großes Nest (Nr. 15) wurde von Wildschweinen zerstört und ein Nest (7) nachweislich von Erdspechten (vmtl. Grauspecht).

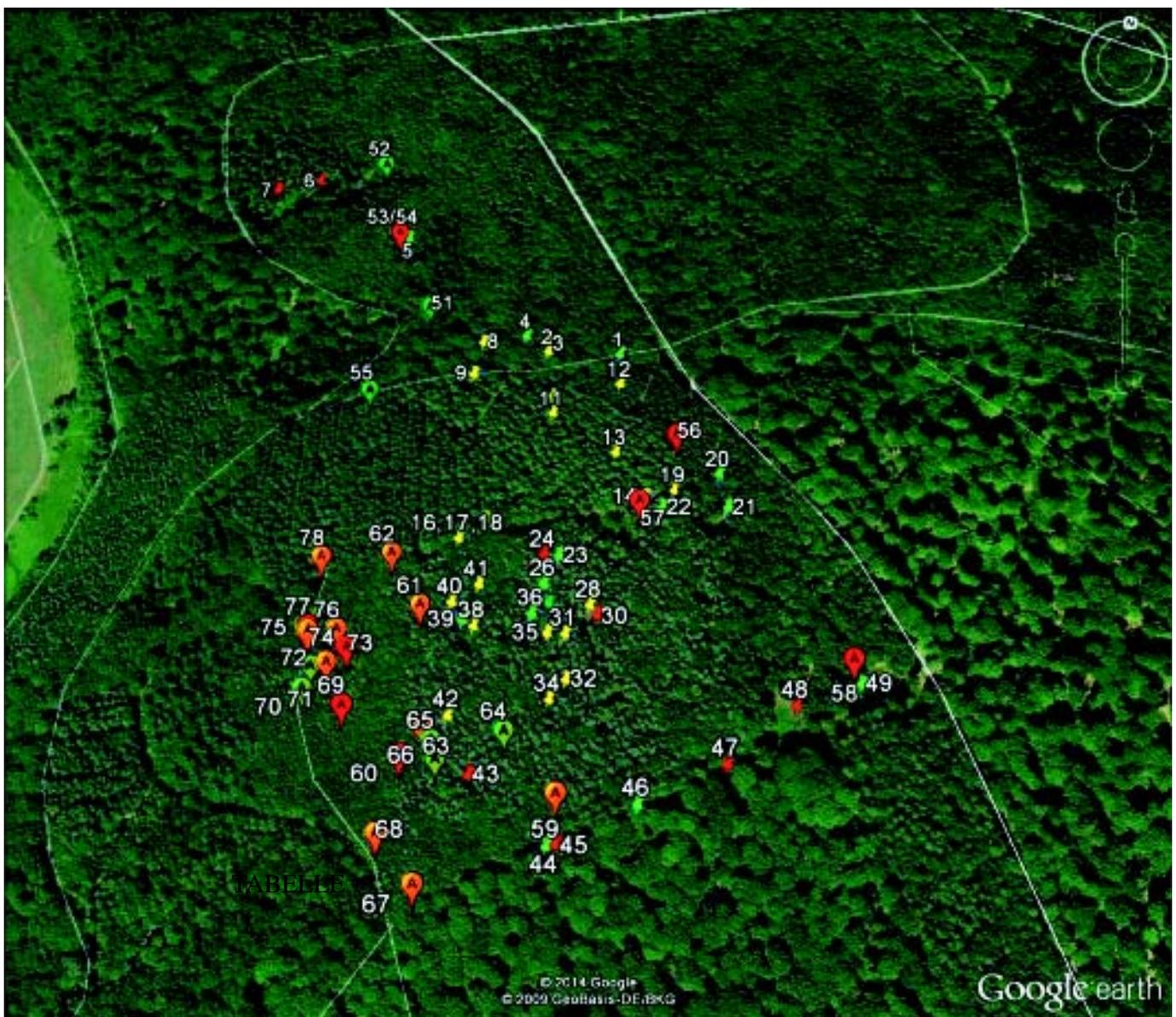
Von den 11 im Jahre 2011 als "klein" kartierten Nestern haben sich somit nur 5 weiterentwickelt, 6 sind wieder abgestorben. Nest Nr. 30 und 33 haben sich von "klein" nach "groß" entwickelt, die anderen (Nr. 6, 45, 46, 50) von "klein" nach "mittelgroß". Nest Nr. 49 hat sich von "mittelgroß" nach klein zurückentwickelt.



Erfreulich ist die Entdeckung von 31 neu kartierten Nestern. Einige Nester waren sicherlich schon 2011 vorhanden und sind jetzt nur gefunden worden. Es haben sich aber auch mit Sicherheit eine Vielzahl neuer Ableger (14) gebildet, die eindeutig schon vorhandenen Nestern zugeordnet werden konnten. Neu wurden 10 kleine Ableger, 12 mittelgroße und 9 große Nester kartiert.

Die Ameisenkolonie am "Fellingshäuser Kopf" umfasst damit im Jahre 2014 einund-siebzig (71) intakte Nester.

Man muss gespannt sein, wie sich forstwirtschaftliche Maßnahmen auf den Nesterbestand auswirken werden. Vorsicht ist in jedem Falle angemahnt.



Karte: Lage, Aufnahmejahr und Größe der Nester (Bearbeitung: Hans Joachim Leicht).



Tabelle: Ameisenkartierung Abt. 424/425

Nest Nr.	H-Wert	R-Wert	17.08.2011				05.09.2014			
			klein	mittel	groß	Zustand	klein	mittel	groß	Zustand
1	50 38 48,0	8 36 40,0		x		Springkraut			x	Springkraut
2	50 38 47,8	8 36 35,2							x	(+) DGL abgebro.
3	50 38 47,2	8 36 34,8							x	Brennessel
4	50 38 47,8	8 36 34,0		x					x	
5	50 38 49,2	8 36 33,0		x		Brennessel			x	Neubau auf altem Nest
6	50 38 50,4	8 36 29,2	x			Brennessel			x	Brennessel
7	50 38 50,4	8 36 27,5	x			Perlgras				tot Spechthiebe
8	50 38 47,0	8 36 36,0							x	
9	50 38 46,0	8 36 35,9							x	Weg
10	50 38 45,8	8 36 38,6							x	
11	50 38 45,6	8 36 38,7							x	Brennessel
12	50 38 46,2	8 36 40,6							x	(+)
13	50 38 44,0	8 36 38,4							x	
14	50 38 43,9	8 36 39,2							x	
15	50 38 43,0	8 36 37,2								von Sauen zerstört
16	50 38 42,5	8 36 36,6								mit Nest 17 vereint
17	50 38 42,5	8 36 36,6							x	
18	50 38 42,5	8 36 36,6							x	mit Nest 17 vereint
19	50 38 44,0	8 36 42,6							x	
20	50 38 44,5	8 36 43,8								
21	50 38 44,0	8 36 44,0		x					x	
22	50 38 45,4	8 36 41,4		x		Hohlzahn	x			Hohlzahn
23	50 38 42,3	8 36 39,5		x		Perlgras				tot
24	50 38 42,5	8 36 39,0	x			absterbend				tot
25	50 38 42,0	8 36 39,0	x			Perlgras				tot
26	50 38 41,8	8 36 39,2		x		Brombeere			x	
27	50 38 41,5	8 36 40,0		x		Hohlzahn			x	
28	50 38 41,4	8 36 40,6				Gras				tot Gras
29	50 38 41,4	8 36 40,4				Gras			x	
30	50 38 41,2	8 36 40,4	x						x	
31	50 38 41,0	8 36 40,0				Perlgras			x	
32	50 38 40,2	8 36 40,3								
33	50 38 40,2	8 36 40,3	x						x	
34	50 38 39,8	8 36 40,0							x	
35	50 38 41,0	8 36 39,5				Bromb/Perl.				tot
36	50 38 41,3	8 36 39,0		x		Brenn/Perl.				tot Brennesel überw.
37	50 38 41,2	8 36 37,5				Perlgras			x	
38	50 38 41,0	8 36 37,4				Perlg/Hohlz.			x	Hohlzahn
39	50 38 41,0	8 36 37,2		x		Farn/Brenn.				tot
40	50 38 41,3	8 36 36,7								tot
41	50 38 41,7	8 36 37,4							x	Kiefernnadeln
42	50 38 39,2	8 36 37,3				Perlgras				tot (neue 4 Nester)
43	50 38 38,4	8 36 38,0	x			Bromb/Sprk.				tot
44	50 38 37,3	8 36 40,3				Weg/LH			x	
45	50 38 37,3	8 36 40,2	x			Weg/LH			x	



Fortsetzung Tabelle: Ameisenkartierung Abt. 424/425

Nest Nr.	H-Wert	R-Wert	17.08.2011				05.09.2014			
			klein	mittel	groß	Zustand	klein	mittel	groß	Zustand
46	50 38 38,4	8 36 42,5		x				x	3 Nestkuppeln	
47	50 38 39,2	8 36 44,8	x					x		
48	50 38 40,2	8 36 46,5	x					x	Springkraut/Weg	
49	50 38 40,9	8 36 48,4		x		Hohlz./Gras	x		Fi-Stumpf	
50	50 38 40,9	8 36 48,5	x			Gras		x	Hohlzahn/Gras	
Nest Nr.	H-Wert	R-Wert	05.09.2014							
			klein	mittel	groß	Zustand				
51	50 38 48,6	8 36 30,5						x		
52	50 38 50,7	8 36 31,7						x		Schräge Fichte
53	50 38 49,2	8 36 32,8					x			Ableger von Nr. 5
54	50 38 49,0	8 36 33,0					x			Ableger von Nr. 5
55	50 38 45,2	8 36 33,0						x		Weg/Eiche
56	50 38 45,0	8 36 43,3					x			Ableger von Nr. 20
57	50 38 43,4	8 36 41,7					x			Ableger von Nr. 22
58	50 38 40,9	8 36 48,0					x			Beginn Nestbau
59	50 38 38,0	8 36 40,5							x	Ableger von Nr. 45
60	50 38 40,5	8 36 36,5					x			Ableger von Nr. 40
61	50 38 40,8	8 36 36,0							x	Ableger von Nr. 39/40
62	50 38 41,4	8 36 35,2							x	
63	50 38 39,4	8 36 37,0							x	Ableger v. Nr. 42
64	50 38 39,2	8 38 36,8						x		Abl. v. Nr. 42 Bu Stubb.
65	50 38 38,6	8 38 37,0						x		Ableger v. Nr. 42
66	50 38 38,3	8 36 37,2						x		Ableger v. Nr. 42
67	50 38 36,0	8 36 37,5							x	Bu Windw.alter Stubben
68	50 38 37,2	8 36 34,5						x		Weg
69	50 38 39,0	8 36 34,4					x			Baubeginn/Lä
70	50 38 39,0	8 36 33,4						x		Lä/Windwurf
71	50 38 39,3	8 36 33,3						x		Ableger von Nr. 72
72	50 38 39,7	8 36 33,7							x	von Sauen tw. zerstört
73	50 38 40,0	8 36 34,2					x			an Lä/Specht
74	50 38 37,2	8 36 32,2							x	Weg
75	50 38 37,9	8 36 30,6							x	(+) Weg
76	50 38 37,9	8 36 30,6						x		Ableger von Nr. 75
77	50 38 37,9	8 36 30,6								Ableger von Nr. 75
78	50 38 41,6	8 36 32,9							x	(+) Weg
79	50 38 39,2	8 36 28,6					x			absterbend
80	50 38 47,9	8 36 29,4						x		Brennholzhaufen
81	50 38 41,8	8 36 27,8						x		unterh. Weg



Nest 15. Aufnahme 2011 (Foto: Hans Joachim Leicht).



Nest 15. Aufnahme 2014 (von Wildschweinen zerstört) (Foto: Hans Joachim Leicht).



Nest 30. Aufnahme 2011 (Foto: Hans Joachim Leicht).



Nest 30. Aufnahme 2014 (Entwicklung von „klein“ nach „groß“) (Foto: Hans Joachim Leicht).



Nest 39. Aufnahme 2011 (Nest „mittelgroß“) (Foto: Hans Joachim Leicht).



Nest 39. Aufnahme 2014 (Nest überwachsen und abgestorben) (Foto: Hans Joachim Leicht).

Die Wildkatze im Krofdorfer Forst - Ein Zwischenbericht -

Udo Steiger & Anne Kirch

Historie

Schon seit geraumer Zeit gab es immer wieder Berichte von Wildkatzensichtungen der Jägerschaft im Krofdorfer Forst, aber auch aus unseren Reihen (Oliver Wegener und Anne Kirch) im Launsbacher Wald. Zu den Beobachtungen kamen in den letzten Jahren auch Bild- und Filmdokumente von Katzen, die auch von Sachverständigen „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ als Wildkatzen identifiziert wurden. Der handfeste Beweis, dass die Wildkatze im Krofdorfer Forst heimisch ist, fehlte aber noch.

Angeregt durch einen Filmbericht über das Wildkatzenprojekt des BUND im Taunus, nahm Udo Steiger Ende 2010 Kontakt mit der Projektleiterin Frau Friedrichsdorf auf, um mehr zu erfahren, und die Chancen für eine Einbeziehung des Krofdorfer Forstes in das Projekt zu erörtern.

Schon im ersten Telefonat gab es seitens Frau Friedrichsdorf eine positive Grundstimmung, den Krofdorfer Forst als Erweiterungsfläche in das Projekt aufzunehmen. Aber nicht mehr so kurz vor dem Saisonstart für die Probensammlung im Winter 2011/2012.

Im Spätsommer 2012 kam dann das „Okay“ von Frau Friedrichsdorf, dass der Krofdorfer Forst ab dem Winter 2012/2013 als Erweiterungsfläche offizieller Teil des vom Bundesamt für Naturschutz finanzierten Projekts „Wildkatzensprung“ würde.



Wildkatzen sind einer wildfarbenen Hauskatze ähnlich, haben aber einen buschigeren Schwanz mit dunklen Ringen und stumpfem, schwarzem Ende. Die Fellzeichnung ist nicht kontrastreich, sondern verwaschen. Besonders im Winterfell wirkt sie gedrungener und kräftiger als die Hauskatze.

(Foto:

Thomas Stephan BUND).



Zur Methodik

Wie findet man nun ein so scheues Wesen wie die Wildkatze auf einer Waldfläche von fast 4000 ha? - Man lockt sie an, und das im wahrsten Sinn des Wortes.

Die für das Monitoring von Wildkatzen verwendete Lockstockmethode macht sich die hervorragende Geruchsleistung der Katzen und ihre Vorliebe für Baldrian zu Nutze.

In einem zu untersuchenden Areal werden an geeigneten Plätzen (Bachtälern mit angrenzenden Waldungen, Schonungen, usw.) mit einem Mindestabstand von 1,0 km zu Häusern und Gehöften rohe Holzpfosten in den Boden geschlagen und diese mit Baldriantinktur besprüht. Sind (Wild)-katzen in diesem Lebensraum vorhanden, werden sie den Lockstock riechen, finden, und sich dann daran reiben. Die Wirkung von Baldrian auf Katzen ist mit einem verlockenden und aufputschenden Aphrodisiakum zu vergleichen. Der Grund dafür sind die im Baldrian enthaltenen Alkaloide, die auf beide Geschlechter, und somit auf Katzen wie auf Kater, wie Sexuallockstoffe wirken. Beim Reiben an den Pflöcken bleiben mehr oder weniger viele Katzenhaare daran hängen, die dann nur noch eingesammelt und genetisch untersucht werden müssen.

Das ist die relativ simple theoretische Grundlage.

Jetzt zur Praxis.

Auf der Basis der Habitatansprüche der Wildkatzen (Futter = Mäuse = Gras, Versteckmöglichkeiten, Wasser und Bereiche für eine sichere Jungenaufzucht) wurden mit Frau Friedrichsdorf 18 Lockstockstandorte im Krofdorfer Forst ausgewählt. Diese sollten dann im Winter 2012/2013 im Abstand von 10 -14 Tagen aufgesucht und mögliche Haarproben eingesammelt werden.

Anschließend wurden die betroffenen Waldbesitzer (die Gemeinde Wettenberg, die Stadt Lollar und das Forstamt Wettenberg für den Staatswald) um Ihre Zustimmung gebeten, sowie die Jagdpächter über das Projekt informiert.

Im Rahmen einer Eröffnungsveranstaltung im Holz- und Technik Museum am 07.12.2012 wurde das Projekt einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und im Anschluss die "Lockstock Kontrolleure" in der richtigen Methodik des Sammelns geschult. Diese kamen aus dem NABU Wettenberg, der privaten Jägerschaft und aus den Reihen des Forstamtes Wettenberg.

Vorläufige Ergebnisse 2013

In den Monaten Januar bis April 2013 wurden insgesamt 28 Haarproben gesammelt. Davon wurden 17 eindeutig als Wildkatze identifiziert. Dies ist der höchste Wert eines Projektgebietes in der Saison 2012/13 in ganz Hessen. Weitergehende Ergebnisse zur Population, Geschlechterverhältnis, usw. stehen noch aus

Interessant an der Verteilung der Haarproben war, dass zu Beginn des Projektes als "Wildkatzen Hot Spots" gehandelte Bereiche des Krofdorfer Forstes keine Haarproben erbrachten, obwohl es aus diesem Bereich Fotodokumente von Wildkatzen gab. Dies legt eine jahreszeitliche Veränderung der Streifgebiete von Katzen und Kudern nahe.



Ein Teil der Wettenberger Lockstock-Kontrollleute zusammen mit der Projektkoordinatorin Susanne Schneider (2. v. r.) vom BUND, die Nachfolgerin von Frau Friedrichsdorf ist
(Foto: Oliver Wegener).

Projektfortgang und Ergebnisse 2014

Im Winter 2013/2014 wurde eine Wiederholungsuntersuchung an den gleichen Lockstockstandorten durchgeführt. Hierfür wurden die Lockstöcke in den Tagen „Zwischen-den-Jahren“ mit Baldrian "geimpft", und bis April 2014 wurden Proben gesammelt. Die Ergebnisse 2014, sofern sie bereits vorliegen, übertrafen unsere kühnsten Hoffnungen. In den Monaten Januar bis April wurden insgesamt 90 Haarproben gesammelt! Bis dato wurden bereits 88 Proben analysiert. Darunter sind - nach der Analyse der mitochondrialen DNA - 45 Haarproben von Wildkatzen! Von diesen 45 Proben werden 39 der Haarproben - aufgrund ihrer guten Qualität in Menge und Zustand - in den nächsten Wochen weiter bis auf die Ebene der Individuen untersucht werden können.



Fotonachweis der Wildkatze am Lockstock
(Foto: Anne Kirch/Archiv NABU Krofdorf-Gleiberg).

Es ist also davon auszugehen, dass wir mit den diesjährigen Ergebnissen die Vorjahresnachweise (8 Wildkatzen, davon 6 Weibchen und zwei Männchen, sowie ein Hybrid) weiter differenzieren und auch Verwandtschaftsverhältnisse ableiten können.

Dies wird uns helfen, das Wildkatzenvorkommen näher zu beschreiben, und Aussagen zu den Verwandtschaftsverhältnissen innerhalb der Population treffen zu können. Spätestens dann können wir von einer gesicherten Wildkatzenpopulation im Krofdorfer-Forst sprechen.



Ausblick

Seit Sommer 2014 arbeiten wir an einer Fortführung des zum Ende des Jahres 2014 auslaufenden Wildkatzenprojektes.

Grund für dieses Bemühen sind die bereits vorhandenen und noch zu erwartenden Ergebnisse der beiden bisherigen Untersuchungsjahre hier im Krofdorfer Forst. Es steht zu vermuten, dass die Wildkatzenpopulation im Krofdorfer Forst ein wichtiges Bindeglied zwischen den Vorkommen in Süd-West- und Nord-Ost-Hessen ist.

Ziel ist ein langfristiges Monitoring der Wildkatze, das auf eine Zeitperiode von 3-5 Jahren angelegt ist, um diese und weitere Fragen der Populationsökologie klären zu können.

Hierzu haben sich folgende Gruppen und Institutionen zu einer AG "Wildkatze - Krofdorfer Forst" zusammengeschlossen: NABU Krofdorf-Gleiberg, Hessen-Forst, Forstamt Wetttenberg und der BUND Hessen.

Auch wenn die Finanzierung der anfallenden Probenanalysen noch nicht ganz steht, werden wir ab Januar 2015 wieder unsere Lockstöcke mit Baldrian "impfen" und so viele Haarproben wie möglich sammeln.

So hoffen wir, Ihnen und Euch auch in den nächsten Ausgaben des ZilpZalps weitere interessante Ergebnisse zu diesem scheuen Waldbewohner präsentieren zu können.



Arbeitsteilung von Moritz Wegener (links) und Kalle Kirch (rechts) bei der Präparierung der Lockstöcke: Nach dem Absammeln der Haare wird der Lockstock abgeflämmt und danach mit Baldrian eingesprüht (Fotos: Oliver Wegener).



Orchideen-Zählung

Reinhold Stork

Eine Erfassung des in der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg blühenden Breitblättrigen Knabenkrauts ergab einen Gesamtbestand von 827 Exemplaren, die sich auf den Bereich Fohnbachtal (485) und Burgwiesen (342) verteilten.

Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange (TÖB) nach § 63 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)

Hans Joachim Leicht

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens bei der Ausweisung von Baugebieten und anderen Maßnahmen in der freien Landschaft geben die anerkannten Naturschutzverbände Stellungnahmen zu den beabsichtigten Plänen ab.

In den letzten beiden Jahren wurden für den Bereich der Gemarkung Krofdorf-Gleiberg zu folgenden Verfahren Stellungnahmen gefertigt:

1. Bebauungsplan Nr. 5 "Ober dem Teufelsbaum" 2. Änderung

Die Firma Sommerlad beabsichtigt eine Lagererweiterung bis zum "Geschützten Landschaftsbestandteil Kanonenbahn" vorzunehmen. Von seiten der Gemeinde wurde die Aufstellung des Bebauungsplanes im November 2012 eingeleitet.

In zwei Stellungnahmen wurde dabei von uns auf die Sensibilität des Bahndammes aus naturschutzfachlicher Sicht hingewiesen und einen Abstand von 40 m zum "GLB Bahndamm" eingefordert. Dieser Abstand wurde auch schon bei der Ausweisung des Gewerbe-park "Krofdorf-Gleiberg Süd" im Abweichungsverfahren des Mittelhessischen Raumordnungsplanes zugrunde gelegt. Alle unsere Bedenken und Einwände wurden jedoch im Rahmen des Abwägungsverfahrens ignoriert und der Bebauungsplan in der Novembersitzung von der Gemeindevertretung beschlossen. Wir überlegen z.Zt. Möglichkeiten zur Optimierung der Situation.

2. Bebauungsplan Nr. 31 "Talstraße Nord" 1. Änderung

Diese Bebauungsplanänderung betrifft das brachliegende Grundstück zwischen Friedhof und dem vorhandenen Baugebiet "Talstraße Nord" (ehem. Gärtnerei Bender). Da es sich dabei um eine innerörtliche Bebauung handelt, wurde seitens der Verbände ein Ausgleich des Eingriffes angemahnt.



Der modifizierte Wettenberger Nistkasten

Horst Pfaff

Der besondere Vorteil des Wettenberger Nistkastens (WN) liegt in seiner guten Raubzeugsicherheit. Insbesondere durch den Einbau des sogen. Marderbrettchens (MB) wird den möglichen Beutegreifern (Marder, Waschbär und Co.) der direkte Zugriff in den Nistkasten verwehrt. Die neue Generation des WN hat einige Verbesserungen aufzuweisen, die vor allem die Brutvogel-Akzeptanz steigert: Jetzt rundes, seitlich angeordnetes, auf 35 mm vergrößertes Flugloch, sowie leicht vergrößertes Brutraum in Breite, Höhe und Nesttiefe.

Wegen der MB-bedingten Abdunkelung des Nistraumes, ist an der oberen Fluglochwand ein in zwei Richtungen gehender Keilspalt als Fenster vorgesehen (eine zusätzliche Abschrägung der Innenkanten verbessert zudem die Belichtung!).

Beim Zusammenbau ist Folgendes zu beachten: Das Kantholz wird nur mit der Fluglochwand verbunden und muss mit dieser leichtgängig herausnehmbar sein (Minus-Toleranz beachten!). Im Bedarfsfall kann das Kantholz auch aus drei entsprechend zugerichteten, in sich verschraubten Brettstückchen gebildet werden. Das MB - bevorzugt aus dünnen (8 mm) wasserfestem Sperrholz - wird linksbündig gegenüber dem Flugloch ebenfalls am Kantholz - unter Beachtung eines ca. 3 mm breiten dachseitigen Lichtschlitzes - befestigt. Die Verriegelung der Fluglochwand erfolgt durch zwei höhenversetzt (links unten/rechts oben) angebrachte Hakenschrauben. Zur stabilen Aufhängung dienen am besten zwei kurze Ösen (Drahtschlaufen o.Ä.), die an der Rückseite/Dach befestigt werden. Der weitere Zusammenbau ist aus beigefügter Skizze ersichtlich.

Ein Anstrich mit naturfreundlicher Farbe ist empfehlenswert. Die Fluglochwand kann heller sein!

Hinweise:

- Unter den WN möglichst einige (15 - 20 %) ohne eingebautes MB, verteilt aufhängen.
- Für Nischenbrüter (Zwei-Langloch): Immer ohne MB! Aufhängung nur an Gebäuden, mit seitlichem Einflug. Unbeschattete Süd- und Westseiten meiden. Die Fluglochwand kann auch linksseitig eingebaut sein.

Höhlenbrüterkasten (35 mm Flugloch) für: Meisen aller Art, Kleiber, Trauerschnäpper, Gartenrotschwanz, Wendehals, Haus- und Feldsperling.

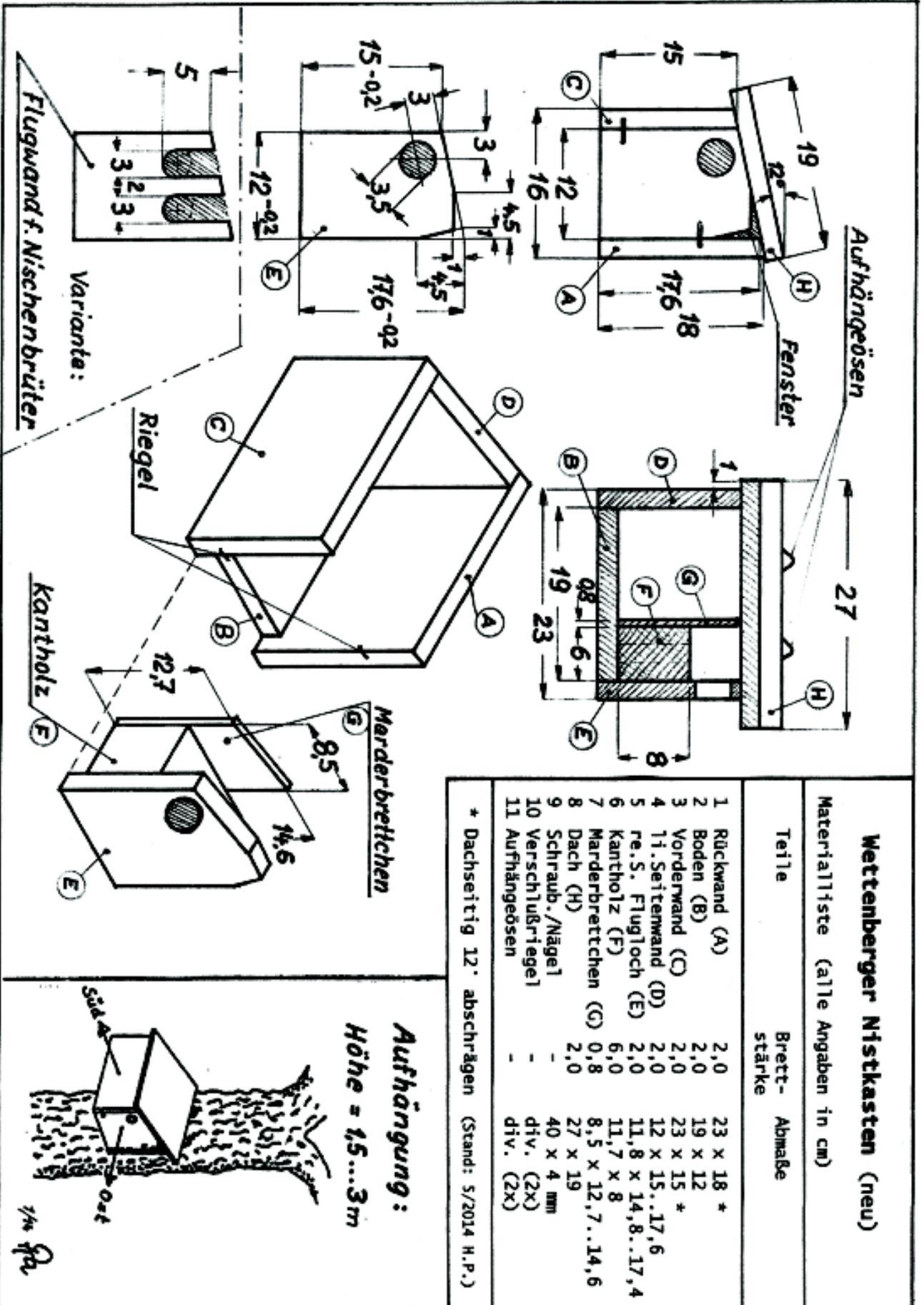
Aufhängung: Wald, Obstgärten u.Ä.

Höhe 1,5 - 3 m

Nischenbrüterkasten (Zwei-Langloch) für: Haus- und Gartenrotschwanz, Bach- und Gebirgsstelze, Grauschnäpper, Rotkehlchen, Zaunkönig, Haus- und Feldsperling.

Aufhängung: Nur an Gebäuden

Höhe: 2 - 4 m (oder höher)

Wertenberger Nistkasten (neu)

Materialliste (alle Angaben in cm)

Teile	Brettstärke	Abmaße
1 Rückwand (A)	2,0	23 x 18 *
2 Boden (B)	2,0	19 x 12
3 Vorderwand (C)	2,0	23 x 15 *
4 ti. Seitenwand (D)	2,0	12 x 15..17,6
5 re.S. Flugloch (E)	2,0	11,8 x 14,8..17,4
6 Kantholz (F)	6,0	11,7 x 8
7 Marderbreittchen (G)	0,8	8,5 x 12,7..14,6
8 Dach (H)	2,0	27 x 19
9 Schraub./Nägel	-	40 x 4 mm
10 Verschlussriegel	-	div. (2x)
11 Aufhängeösen	-	div. (2x)

* Dachseitig 12° abschrägen (Stand: 5/2014 H.P.)

Aufhängung:
Höhe = 15...3m

1/14 Pa



NABU Krofdorf-Gleiberg: Sonnige Tage in der Schweiz und am Lago Maggiore

Hans-Richard Wegener

2014 traten 47 Mitglieder des NABU Krofdorf-Gleiberg ihre traditionelle mehrtägige Reise an: Mit dem Bus ging es nach Süden vorbei am Kaiserstuhl über Basel und Zürich nach Davos-Dorf, wo wir unsere Zimmer im Hotel „Victoria“ bezogen.

Am nächsten Morgen unternahmen wir einen Ausflug nach Luzern am Nordwestende des Vierwaldstättersees, mit 114 km² der fünftgrößte See der Schweiz und der durch die Tells-Legende weltberühmt ist. Von hier fuhren wir mit dem Schiff über Meggen und Küssnacht („Hohle Gasse“) nach Süden und bewunderten das herrliche Bergpanorama mit der Rütliwiese und der Tellsplatte. In Flüelen erwartete uns unser Bus, der uns durch die Schweizer Alpenwelt zurück zum Hotel in Davos brachte.

Der nächste Tag war zur freien Verfügung und eröffnete die Möglichkeit, die Bergwelt und die faszinierende Natur um Davos und Klosters kennen zu lernen. Die „DavosCard“ wurde ausgiebig genutzt, und viele besuchten – teilweise mittels Bergbahn – das Alpinum auf der Schatzalp, einen privaten botanischen Garten mit unzähligen Beispielen der alpinen Flora. In der Nachbarschaft befindet sich das Jugendstil-Hotel, das bis 1954 als Sanatorium diente und in Thomas Manns weltberühmten Roman „Der Zauberberg“ verewigt ist. Faszinierende Alpenpanoramen bei strahlendem Sonnenschein und einer atemberaubenden Fernsicht boten sich auch den Besuchern des Weißfluhjochs (2844 m), wo sich aber auch bedenkliche Folgen des Klimawandels und die gravierenden Auswirkungen des übermäßigen Skitourismus zeigten.

Am vierten Tag verließen wir Davos und fuhren über den Flüela-Paß (2383 m) nach St. Moritz. Vor dem Pass hatte der Bus einen Motorschaden, so dass wir nur sehr langsam vorwärts kamen. Wir hofften inständig, dass wir St. Moritz noch rechtzeitig erreichen würden, um von hier mit dem Weltkulturerbe „Bernina-Express auf dem Weg nach Süden die überwältigende Schönheit Graubündens und ein Meisterwerk der Ingenieurskunst zu erleben. Wir kamen rechtzeitig an und am Ospizio Bernina (2253 m), der höchstgelegenen Station der Rhätischen Bahn, querten wir die Wasserscheide des Bernina-Passes – nördlich fließen die Gewässer über die Donau ins Schwarze Meer, südlich über den Po ins Adriatische Meer. Am frühen Nachmittag erreichten wir nach dieser sehr beeindruckenden Fahrt das italienische Tirano, wo wir die Zeit bis zur Abfahrt des kurzfristig gecharterten italienischen Busses zu einer Standrundfahrt mit dem „Trenino Giallo“ zur Basilica und zur Altstadt nutzten. Um 20:30 Uhr trafen wir nach einem aufregenden Tag mit etwas Verspätung in unserem Hotel „Carillon“ in Feriolo di Baveno ein. Das Hotel liegt am Westufer des Lago Maggiore, der mit 212 km² Fläche der zweitgrößte oberitalienische See ist und dessen nördliche Spitze (Lago Verbano) mit Ascona und Locarno zur Schweiz gehört.



Die Teilnehmer der Mehrtagefahrt 2014 auf der zweibogigen Brücke „Ponte dei Salti“ im Tessiner Verzasca-Tal.



Am nächsten Morgen holten uns Privatboote und unsere Reiseleiterin direkt vom Anleger des Hotels zu einer Fahrt zu den Borromäischen Inseln ab. Zunächst besuchten wir die Isola Bella mit ihrem wunderschönen in zehn übereinander liegenden Terrassen angelegten italienischen Garten mit vielen exotischen und auch seltenen Pflanzen, mit Statuen, Brunnen und lebenden weißen Pfauen und seinem sogenannten Amphitheater auf der obersten Terrasse mit dem Einhorn, dem Wappenbild der Borromeo. Anschließend besichtigten wir den im Jahre 1632 begonnenen Barockpalast mit seinen prunkvoll eingerichteten und beeindruckend gestalteten Sälen und den einzigartigen unterirdischen Grotten sowie die Gobelin-galerie. Zum regionaltypischen Mittagessen führen wir zur Isola dei Pescatori (Fischerinsel). Bei strahlendem Himmel holten uns die Boote wieder ab und brachten uns auf die größte der drei Inseln, die Isola Madre (Mutterinsel). Bei einem Spaziergang konnten wir die außerordentlich schönen botanischen Seltenheiten der Insel erkunden. Mit vielen Eindrücken ging es per Boot zurück zum Hotel und zum Abendessen.

Nach dem Frühstück führen wir mit unserer Reiseleiterin wieder mit einem italienischen Bus und -fahrer zurück in den Schweizer Kanton Tessin, um etwa vier Kilometern östlich von Locarno bei Tenero in das Verzasca-Tal zu fahren, und bald erreichten wir die beeindruckende 220 m hohe Staumauer des im Jahre 1965 eingestauten Speichersees Lago di Vogorno, der bei einem Gesamtstauraum von 105 Mio. m³ jährlich etwa 230 Gigawatt-Stunden Strom erzeugt. Wir führen vorbei an Lavertezzo, wo der smaragdgrüne Fluss von dem mittelalterlichen zweibogigen „Ponte dei Salti“ überspannt wird, und weiter talaufwärts bewunderten wir die Bauweise der einzigartigen Steinhäuser in den Dörfern. Die Schluchten mit ihren riesigen Steinen, dem Wasserfall und dem Fluß machen das Verzasca-Tal zu einem Naturschauspiel, das keiner vergessen wird. Nachdem wir am Talschluss den Wasserfall am Fuße des „Monte Zucchero“ besucht hatten, stärkten wir uns mit Tessiner Spezialitäten und einem Glas Wein. Auf der Rückfahrt hatten wir noch Gelegenheit in Ascona die schöne Seepromenade und die einzigartige Aussicht zu genießen.

Am nächsten Morgen begann unsere Heimreise, und wir erreichten um 21:00 Uhr trotz einer weiteren Zwangspause (ein Schaden im Druckluftsystem) wohlbehalten das Gleiberger Land. Auch bei einem Bus, der noch keine hohe Kilometerleistung hatte, kann es einmal zu unvorhersehbaren Ausfällen kommen: Das verantwortliche Busunternehmen organisierte von Deutschland aus alles hervorragend, so dass immer rechtzeitig ein italienischer Ersatzbus bereit stand. Die Teilnehmer bedankten sich beim Busfahrer und seiner Frau für den Einsatz und die stete Hilfsbereitschaft sowie bei Hans und Karin Wegener für die Planung, Organisation und Leitung der Fahrt.



Veranstaltungen 2015

- 09.- 11. Januar: NABU - Mitmachaktion "Stunde der Wintervögel"
So., 11.01., 13:30: JHV "Förderverein des NABU" (ev. Gemeindehaus)
So., 11.01., 14:00: JHV "NABU" (ev. Gemeindehaus)
So., 11.01., 15:30: Nachlese Schweizfahrt mit Kaffee und Kuchen (ev. Gemeindehaus)
Fr., 06. März, 19:30: JHV des NABU-Kreisverbandes
Frühjahr Nisthilfenreinigung, Amphibienschutz, Kartierungen
So., 26.04., 08:00: Vogelkundliche Wanderung
Fr., 08.- So., 10. Mai: NABU - Mitmachaktion "Stunde der Gartenvögel"
So., 10.05., 10:00: Familienwanderung (Muttertag)
So., 17.05., 10:30: Besprechung der Nisthöhlen - Kontrollergebnisse (Hütte)
Mi., 03. - So., 07.06.: Landeslager NAJU Hessen
Juni/Juli/August: Exkursionen
Mehlschwalben-Beringung (Brutzeit)
So., 19.07., 09:00: Mehlschwalbenzählung (Treffpunkt: Schwalbenhaus I, Schieferstraße)
Fr., 28.08., 19:00: 15. Gleiburger Fledermausnacht im Rahmen der 19. Europ. Fledermaus-
nacht an den Wißmarer Teichen im Erlental
Di., 18.08., 09:00: NABU/NAJU - Ferienspiele
August/September: Mehlschwalbenberingung (Schlafplatz)
So., 06. - Sa., 12.09.: Mehrtagefahrt
So., 04.10., 09:00: Internationale Zugvogelbeobachtung zus. mit den NABUs Rodheim-
Bieber, Heuchelheim/Kinzenbach
Herbst/Winter: Arbeitseinsatz im NSG Holzwäldchen, Landschaftspflege, Kattenbach,
Bender-Teich, Nisthilfen-, Vogelfutterverkauf, NAJU - Aktionstag
So., 08.11., 11:30 19. Krofdorfer Vogelkirmes (Ev. Gemeindehaus)
So., 29.11., 11:00 Weihnachtsmarkt
Di., 29.12., 09.30: Zwischen - den - Jahren - Wanderung
So., 17.01.16., 13.30: JHV "Förderverein des NABU"
So., 17.01.16., 14.00: JHV "NABU"

(Ankündigungen siehe auch Amtsblatt und Tageszeitungen, Änderungen in Abhängigkeit von der Witterung, vom Witterungsverlauf und anderen „natürlichen“ Gegebenheiten möglich!!)

Rückfragen: Prof. Dr. Hans-R. Wegener (+49 641/980 336, +49 151/648 121 66)

E-Mail: hans-r.wegener@umwelt.uni-giessen.de

Internet: <http://www.nabu-wettenberg.de>